

# Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 115.

Hirschberg, Sonntag, den 20. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Beitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 116 des „Boten a. d. Riesengebirge“ erscheint Mittwoch, den 23. Mai.

## Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

## Die Expedition.

### Der Rückschritt in Frankreich.

Mit dem trüben Blitze, den heute der Himmel zu uns herniedersendet und damit auf die lieben Pfingsttage ein Zubausebleiben, anstatt der fröhlichen Ausflüge in die grüne Natur unter lachendem Azurgewölbe zwischen herrlich blühenden Bäumen, kategorisch befehlt, mit diesem trüben Blitze, sagen wir, stimmt auch das Angesicht überein, das die politischen Verhältnisse heute annehmen. Vor Allen, denn das ist das Auffallendste, haben wir in unserm westlichen Nachbarlande, statt der gesunden Entwicklung, auf welche mehrere Vorkommnisse der letzten Zeit zu deuten schienen, einen Rückschritt zu längst vergangen geglaubten finsternen Zeiten zu beklagen.

Frankreich ist und bleibt das Land der Ueberraschungen. Der Rückschritt des Ministeriums Simon, sagt u. A. das „Berl. Tagebl.“, stellt einen Triumph der streitenden Kirche dar, wie er nicht glänzender gedacht werden kann. Aber die Sieger sind weit entfernt, sich offen ihres Erfolges zu freuen. Mit meisterhafter Heuchelei stecken sie ein recht constitutionelles Fähnchen auf, und um den eigentlichen Ursprung ihres wohlgezielten Schlages zu verbergen, schütten sie eine Frage der parlamentarischen Regierungsweise vor, als deren eifrigste Hüter sie sich mit ungestümem Ungeschick aufspielen. Mac Mahon erscheint dabei in der Hand seiner Hintermänner als eine bloße Puppe, die nach Belieben gelenkt wird. Er läßt sich ein Schreiben in die Feder dicitiren, von dem noch ungewiß ist, ob er dessen ganze Tragweite überhaupt zu fassen vermag. In diesem Schreiben an den Ministerpräsidenten wird demselben vorgeworfen, „er scheine nicht mehr den Einfluß auf die Kammer zu besitzen, der erforderlich ist, um die Ansichten des Cabinets mit Erfolg zur Geltung zu bringen.“ Dieser eine Zug genügt, am das Schreiben und seine Herkunft zu kennzeichnen. Der Verfasser des Briefes ist kein Anderer, als der Herzog von Broglie, der des Briefes Freund des Bischofs Dupanloup, — der Führer der „moralischen Ordnung“, d. h. jener Coalition, welche am 25. März 1873 Thiers gestürzt und dem Jesuitismus in Frankreich Thür und Thor geöffnet hatte. Der Herzog von Broglie gehört zu den

Hausfreunden des Präsidenten der Republik. Er ist der spiritu familiaris des Herzogs von Magenta, — Andere nennen ihn seinen bösen Genius.

Mit diesem Schlüssel zu dem Vorgefallenen wird dessen Erklärung leicht. Es ist ein durchsichtiger Vorwand, wenn Mac Mahon seinem Ministerpräsidenten zum Vorwurf macht, er sei nicht kräftig genug eingetreten zu Gunsten des Dufaure'schen Preßgesetzes, welches gewisse Preßdelikte, wie die Beleidigung des Staatsoberhauptes, der fremden Souveräne u. s. w., dem Urtheilspruch der Geschworenen entzog, um sie den gewöhnlichen Gerichten zu überweisen. In der That war ein Antrag auf Abschaffung dieses Paragraphen, welcher die Wirksamkeit der Jury einschränkte, in der Kammer durchgegangen, ohne daß Jules Simon starken Widerstand dagegen erhoben hätte. Der Ministerpräsident, der als Oppositionsmann so oft für die unbeschränkteste Preßfreiheit eingetreten war, konnte unmöglich, ohne mit seiner ganzen Vergangenheit offen zu brechen, jetzt einer einschränkenden Bestimmung das Wort reden, welche die gesammte republikanische Partei gegen sich hatte. Dies wußte man in der Präsidentschaft ganz gut schon vor der Verhandlung, und Niemand konnte sich darüber wundern. Wenn man aber trotzdem diesen Anlaß zur Abfassung eines Schreibens benutzte, welches Jules Simon abkanzelt in dem Tone, welchen man etwa gegen einen beim Schwänzen des Unterrichts erlappten Schulknaben anschlägt, so tritt hierin schon die ganze Niedertracht und Heuchelei in ihrer vollen Brutalität offen zu Tage, mit der man gegen den einstuigen Ministerpräsidenten vorging. Aber darin liegt noch lange nicht das Bedenklichste der Situation. Parlamentarische und außerparlamentarische Ränke haben zu jeder Zeit in Verfassungsstaaten eine gewisse Rolle gespielt und werden menschlichem Ermessen nach niemals zu vermeiden sein. Allein, das Gefährlichste, das Argwohn und peinliche Gefühle in hohem Grade Erweckende liegt in dem Umstand, daß sich Mac Mahon dazu hergab, einen solchen herausfordernden Brief zu schreiben. Der Marschall-Präsident trat damit völlig aus dem Rahmen der ihm angewiesenen und ihm zukommenden Stellung. Einen Brief, wie denjenigen, welchen ihm der Herzog von Broglie dicitirte, hat noch nie ein constitutioneller Regent, geschweige denn der Präsident einer Republik, an einen Minister gerichtet. So etwa, wenn auch höflicher, schrieb der Mann des persönlichen Regiments, Napoleon III. Der halte aber allerdings ein gewisses Recht, auf „seine Verantwortlichkeit gegenüber Frankreich“ zu pochen, denn er war der Erwählte der acht Millionen, der Vertreter des allgemeinen Stimmrechts. Seine Macht, wie er sie auch immer sich gewonnen



entbehrte nie des demokratischen Parfüms. Er war stolz darauf, allein der Nation verantwortlich zu sein.

Wäre der Marschall-Präsident zugleich auch der Sieger von Wörth und Sedan, so müßte man glauben, daß Frankreich am Vorabend eines Staatsstreiches stehe. Allein solcher Muth und solches Wagniß sind schwerlich Sache des modernen Bayard, wie er sich so gern nennen hört. Seine Gewalten dauern noch drei und ein halbes Jahr. Dann schlägt die große Stunde der Verfassungsrevision, die alle antirepublicanischen Elemente Frankreichs erschauern. Sollten die Ultramontanen und Reactionäre in holdem Bunde schon jetzt für diesen Zeitpunkt vorsorgen wollen? Die Frage ist heikel. Leicht ist es jedenfalls nicht, ein neues Cabinet zu bilden.

Jules Simon, der so unrühmlich aus dem Sattel gehoben wurde, und dessen Antwort auf das Schreiben Mac Mahon's jeden Adel der Seele, alle Würde des Gewissens vermissen läßt, sieht nur wenig Parlamentarier, welche bereit wären, seine Erbschaft anzutreten.

Der französische Minister des Aeußern ist immer bereit, den Republicanern, wie den Ultramontanen seine Verschönerungsarbeiten zur Verfügung zu stellen. Allein, die Männer der Linken scheinen sich der Schwere des Augenblicks wohl bewußt. Alle Gruppen der republicanischen Partei versammelten sich am Mittwoch Abend im großen Saale des „Grand Hotel“ und faßten folgenden Beschluß:

„Die Deputirtenkammer wird nur Vertrauen zu einem Cabinet haben, das frei ist in seinem Handeln und entschlossen, nach den republicanischen Principien zu regieren, welche allein die Ruhe im Innern und den Frieden nach Außen hin garantiren können.“

Die Herren legen also schon Gewicht auf den „Frieden nach Außen“ und merken sehr wohl, daß der Sturz Jules Simon's, von Jesuiten geplant und ausgebeutet, unweigerlich das Verhältniß Frankreichs zu Italien und Deutschland verhängnißvoll gestalten kann. Wenn daher Mac Mahon sich bewogen fand, schon gestern mit erschütterter Gewissenhaftigkeit seinen festen Entschluß auszudrücken, „allen Mächten gegenüber die Politik des Friedens aufrecht zu erhalten und ultramontane Manifestationen, falls dergleichen versucht werden sollten, mit der entschiedensten Festigkeit zu unterdrücken“, so spricht schon aus ihm das böse Gewissen, denn wer sich so einschuldigt, sagt sich an. Vielleicht bedauert der Marschall bereits den Schritt, zu dem er sich hat hinreißeln lassen; vielleicht erschrickt er schon heute vor den Consequenzen seines Schreibens? Ein starker Kopf war er nie, und berechnende Voraussicht haben auch seine berufensten Lobredner zu keiner Zeit ihm nachgerühmt. . . .

Ein Ministerium zu bilden, welches mit Aussicht auf eine parlamentarische Majorität in die Geschäfte treten könnte, ist nach alledem nicht leicht möglich.\*) Man kann dem Senat ein Cabinet entnehmen, — allein dessen conservative Mehrheit beruht selbst nur auf drei bis fünf Stimmen. Damit läßt sich schwerlich regieren. Der Marschall kann das Abgeordnetenhaus vertagen oder auflösen, — aber damit ist wenig gewonnen. Eine kerikale Kammer wird ihm in Frankreich das allgemeine Stimmrecht heut kaum zur Verfügung stellen. So werden die Jesuiten jeder Staatsgewalt fatal, mag sie sich ihnen ergeben oder gegen sie Front machen. Aber Frankreich ins Besondere ist in peinlicher Lage. Gerade Frankreich bedürfte vor Allem jener inneren Sammlung, welche jeglichen Anstoß nach Außen sorgfältig vermeidet.

Ein ultramontan geleitetes Frankreich ist aber gleichbedeutend mit einem Frankreich moderner Kreuzzüge. Sollten die militärischen Ausgleichsmaßnahmen des Feldmarschalls Moltke für Elsaß

\*) Wir haben gestern nach telegr. Nachricht die Liste der neuen Minister gebracht, welche außer dem Rädelsführer Broglie nur obscure Namen enthält.

Lothringen schon in Voraussicht der Dinge, die da kommen können, ins Auge gefaßt worden sein? Man möchte es beinahe glauben! Der Marschallpräsident von Frankreich hat mit dem Briefe an Jules Simon eine schleife Ebene betreten. Möge er sich bei Zeiten bedenken, ehe er den zweiten Schritt auf dieser Bahn nach abwärts thut. Auch für ihn hat das Wort seine Gültigkeit:

„Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang!“

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

In der rumänischen Hauptstadt, die von Rasthul aus ernst genug bedroht wird, scheint die Anwesenheit der russischen Truppen große Veruhigung hervorzurufen, wenigstens läßt sich die rumänische Kammer die Uebergangsversuche der Türken bei Bürgern wenig ansehn, sie debattirt weiter über die fernere Stellung Rumäniens. Minister Coghniceanu machte der Kammer die Mittheilung, Siefert Pascha habe die Neuverung gethan: „Nach Abschluß des Friedens mit Rußland werde die Türkei (ihren Sieg vorausgesetzt) Rumänien wieder in zwei gesonderte Suezrân-Fürstenthümer vertheilen.“ Unter dem Jubel der Abgeordneten gab der Minister die Versicherung: „Die neuen Fürsten, welche die hohe Pforte uns schicken wird, werden in Butarest und Jassy nur zwei Galgen finden, um daran gehängt zu werden.“ Die parlamentarische Stimmung wäre also jetzt wohl hinreichend vorhanden, um den engsten Anschluß an Rußland zu sanctioniren; allerdings scheint man gerade russischerseits im Augenblick etwas des Zimperlichen spielen zu wollen, um „Oesterreichs Interessen“ nicht zu verletzen. Ernst wird freilich diese Zimperlichkeit kaum zu nehmen sein.

Gegen die slawische Agitation, die in Bulgarien neue Aufstände zu erwecken sucht, will die Türkei leichsinnigerweise die polnische Insurrection in Rußland ausspielen. Die Bildung einer Polenlegation scheint freilich ins Wasser gefallen zu sein. Dagegen erfährt „S. L. B.“ aus Warschau, daß der ehemalige Chef einer kleinen Insurgentenabtheilung, Koszaczewski, der sich dort geheim aufspielt, am 16. d. in Folge eines aufgefangenen Briefes verhaftet wurde. Bei demselben wurden Druckmaterialien und eine Abschrift des Aufrufs des polnischen Insurrectionscomites in Constantinopel vorgefunden. Koszaczewski wird nach Petersburg gebracht. Uebrigens fügt die Warschauer Nachricht von selbst hinzu, daß in Rußisch-Polen sich jetzt gar kein günstiger Boden für derartige unslawische Unternehmungen findet.

Es wird just von allen Ecken und Enden gewöhlt und gehöhrt, um neue Kriegsnauphaquellen bloßzulegen, die zu einem allgemeinen Brande entzündet sollen. So wird in Petersburg ein in Athen gedruckter Aufruf eines hellenischen Comites verbreitet, welcher die in Rußland ansässigen Griechen auffordert, Rußland mit aller Kraft in dem Kriege gegen die Türkei zu unterstützen, der die Bedeutung eines christlichen Kreuzzuges gegen muslimännische Tyrannei habe. Griechenland selbst ist angeblich zur Einhaltung der Neutralität bereit, wenn die Pforte eine Gebietsabtretung zu Gunsten Griechenlands bewillige. Vielleicht schwebt den griechischen Politikern die Insel Kreta bei diesen Gebiets-erweiterungs-Träumen vor. In Kreta herrscht bereits die allgemeine Erbitterung gegen das Türkenjoch und ein Aufstand wird ernsthaft vorbereitet, obgleich der Gouverneur von Kreta durch eine amtliche Beschwichtigungsspielle Europa glauben machen will: „Auf der Insel herrscht vollkommene Ruhe. Die Einwohner beschäftigen sich ganz friedlich mit ihren ländlichen Arbeiten.“ Sowohl die Kretener wie die Griechen hätten wohl längst ihren Gelüsten freier die Bügel schließe lassen, wenn nicht England in Athen den Daumen gewaltig aufs Auge drückte. Zeigt man doch aus London an, daß die kaum in Port Said vor Anker gegangene britische Flotte bereits am Sonnabend nach dem Piräus zurückkehren werde.

Ueber die jüngsten Vorgänge auf dem asiatischen Kriegsschauplatz am Schwarzen Meere, speciell über das Bombardement von Sulum Kaleh geben die türkischen Bulletins natürlich himmelweit auseinander. Die Pforte behauptet: „Sulum Kaleh ist durch unsere Truppen zu Lande und zu Wasser angegriffen worden und in unsere Hände gefallen. Der Feind ist vollständig in die Flucht geschlagen und hat große Verluste erlitten. Die Bevölkerung nimmt unsere Truppen überall sehr freundlich auf. In Circassien und in mehreren Orten im Kaukasus sind Insurrectionen ausgebrochen.“ Die Russen dagegen vermeiden: „Fünf türkische Monitors haben 2 1/2 Stunden lang Sulum bombardirt; ein Theil der Stadt ist bedeutend beschädigt. Der Versuch, Truppen auszuschiffen, wurde durch fünf Compagnien und zwei Geschütze zurückgeschlagen. Die Türken verloren viele Tödt. Unsererseits gab es weder Tödt noch Verwundete, nur 6 Kosaken werden vermisst. Feindliche Schiffe stationiren fortdauernd vor Sulum.“ Wenn nichts weiter, so macht die Bemerkung, daß es, trotz des heftigen Kampfes, russischerseits weder Tödt noch Verwundete, sondern nur ein vollgezählt halbes



Duend Bernichte gab, die russische Darstellung überaus verkänglich. Selbst dem wohlwollendsten Russenfreund muß diese Art der Kriegsberichterstattung die gute Laune verderben. Ebenso wird die Schlappe bei Batum, die augenscheinlich von gar keiner tiefgehenden Bedeutung ist, noch immer beharrlich mit Stillschweigen übergangen, während die Türken den angeblich „großen Sieg bei Batum“ natürlich um so geschickter und unversfroener in ihren Berichten ins Unendliche aufblasen. Ueber den angeblichen „Sieger“ von Batum, den General Ali Tschurukuli Pascha, theilt ein ungarischer Militär, der diesen türkischen General persönlich kennt, folgende interessante Notizen mit: „Ali Tschurukuli Pascha ist der Sohn Hassan Paschas und gehört, sowie sein Vater, den irregulären Truppen der Baschbozuz an. Seine militärische Carriere, die er schnell durchgemacht hat — derselbe zählt noch kaum vierzig Lebensjahre — verdankt er vor Allem seiner unbeschreiblichen Kühnheit, mit der er vor einigen Jahren die im Hochlande Armenien hausenden Räuberbanden verfolgte und auch unschädlich machte. Große strategische Kenntnisse soll Ali Pascha noch heute nicht besitzen, dagegen aber sei er ein Meister, wenn es gilt, dem Feinde Proviant abzufangen oder ihm sonst einen Streich zu spielen. Uebrigens ist derselbe sehr wohlhabend — in der Nähe von Ardahan besitzt er mehrere Güter — und ließ sich nur deshalb seinerzeit den Baschbozuz einreihen, weil ihn deren Lebensweise und kriegerischer Geist ungemein anzog.“

Die neueren Aufstände unter den kaukasischen Bergvölkern schweigt man in Petersburg gleichfalls todt und meldet nur, indem man auf den früheren Aufruhr der Tschetschenen zurückkommt, daß die Ruhe im Terkgebiet als wiederhergestellt betrachtet werden kann. Ueber die abschüssigen Vorgänge wird dagegen kein Wort verloren.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das in amerikanischen Häfen weilende russische Geschwader nunmehr von San Francisco aus mit versegelten Ordres in See gegangen ist. Gerüchtweise verlautet, das Geschwader würde auf die Station in den sibirischen Gewässern zurückkehren.

#### Telegraphische Berichte:

Wien, 18. Mai. Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Bukarest, 17. d.: Das russische Hauptquartier wird am Sonntag hier eintreffen. Die russischen Truppen haben die Aluta überschritten. Bei Vidra, auf der Straße nach Giurgova, wird ein großes russisches Lager aufgeschlagen. Die Türken haben gegenüber von Turn Magurelli und Jimnica eine neue Batterie erbaut.

— Die „Politische Correspondenz“ meldet telegraphisch aus Bukarest, der Obercommandirende der Südarmee, Großfürst Nicolaus, werde am 20. d. sein Hauptquartier von Bioliet nach dem 2 Kilometer von dort entfernten Lustschloß des Fürsten, Cotroceni, verlagern.

London, 18. Mai. Nach einer Mittheilung der „Office Reuter“ vom 12. d. aus Erzerum haben die Russen ihre Recognoscirungen bis Karakissa ausgedehnt und begonnen, bei Karas eine Schiffbrücke zu bauen, um Belagerungsgefahr abzuwehren. Sie vertheilen an die Einwohner Getreide zur Aussaat und bezahlen sehr hohe Preise für Lebensmittel. Ein Angriff der Russen bei Ardahan wurde von den Türken abgewiesen.

— Nach einem Telegramm des englischen Vertreters in Constantinopel, Lord Derby hat es die Bforte abgelehnt, die Frist zum Ein- und Auslaufen neutraler Schiffe für die Häfen des asonischen Meeres zu verlängern. — Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Cairo vom 18. d. gemeldet wird, ist der Herzog von Edinburgh heute dort angekommen und von dem Khedive empfangen worden. Derselbe kehrt morgen nach Port Said zurück. Prinz Hassan wird wahrscheinlich Sonnabend mit 6000 Mann ägyptischer Hilfstruppen abgehen, der Rest des Contingents soll später folgen.

Petersburg, 18. Mai. Ein Telegramm des Obercommandirenden meldet aus Tiflis vom 17. d.: Der Generalmajor Komarow führte am 16. eine Recognoscirung gegen Karas aus, er führte mit sich 4 Bataillone Infanterie, 2 Batterien Artillerie und 3 Sotnien irregulärer Cavallerie und der Kopatischen Miliz. Die Letzteren, welche an der Spitze des linken Flügels marschirten, wurden von 1000 türkischen Dragonern, 8 Bataillonen Infanterie und 1 Batterie angegriffen. Den Unseren wurden 6 Sotnien Dagestaner zu Hilfe gesandt und es entspann sich ein heftiger Kampf mit der blutigen Waffe. Die Türken verloren außer den Verwundeten 64 Todte und 2 Gefangene, außerdem viele Waffen und Pferde. Der Verlust auf unserer Seite beträgt: 1 Officier und 20 Reiter todt, 5 Officiere und 54 Reiter verwundet, unter den Letzteren befindet sich der Commandeur der Brigade Dagestan, Generalmajor Tschelotajeff. Unsere regulären Truppen hatten keinen Verlust.

— Ein Extrablatt des „Russischen Javaliden“ bringt über die Niederlage der aufständischen Tschetschenen bei Majurtup die ergänzende Mittheilung, daß die Aufständischen die Bewohner des großen Tschetschendorfes Schall aufzuwickeln versuchten, dabei aber auf kräftigen Widerstand stießen. Das Detachement des

Obersten Murid leisteten den Bewohnern zeitigen Beistand und brachte den Insurgenten abermals eine Niederlage bei. Die Aufständischen flüchteten und wurden von den Einwohnern verfolgt; gegen dieselben, die sich nach Tscharbilloj zurückzogen, ist Localmiliz stehen geblieben. Russischerseits wurden einige Kosaken und ein Rußland treugebliebener Bewohner von Schall verwundet. Nach den Provinzen Tschetschnia und Dagestan wurden Truppen abgeschickt, indeß ist Tschetschnia beinahe vollständig beruhigt und in Dagestan ist keine Ruhestörung vorgekommen.

Bukarest, 18. Mai. Der Eisenbahnverkehr zwischen Bacau und Galatz ist durch den Einsturz einer Brücke bei Bacou unterbrochen. Die Russen haben tausend Arbeiter aufgeboden, um die Brücke binnen 2 Tagen wiederherzustellen.

Constantinopel, 17. Mai. Prinz Reuß und Graf Bichy sind heute Abend hier eingetroffen. — Das Amtsblatt theilt mit, daß der Scheich ul Islam dem Sullan in Folge der Einnahme Sukum Kaleß den Beinamen des „Siegreichen“ verliehen habe. Wohlfeiler Ruhm!

Zur Beruhigung über den neulich von Constantinopel erlassenen Aufruf an die polnische Emigration zur Bildung einer polnischen Freiwilligen Legion in der Türkei, veröffentlicht heute der „Gzas“ folgendes in Frankreich cursirendes Manifest an die Pol-n im Auslande: „Es wäre ein schändlicher Verrath und eine Verleugnung aller unserer Grundsätze, wenn wir in dem gegenwärtigen, für die Befreiung unserer Brüder von dem Despotismus und der Barbarei der Muselmänner unternommenen Kriege Rußlands uns in die türkischen Schlachtreihen begeben würden. Die Kränkungen, die wir von Rußland erlitten, rechtfertigen noch nicht einen brüdermörderischen Krieg, denn außer den slawischen, Christen, die um Befreiung von dem heidaischen Joch stehen, werden wir auf den Schlachtfeldern Tausenden von Pol-n und Litthauern in den russischen Kampfreihen begegnen. Der Panislamismus hat mit der Befreiung von Millionen Christen nichts gemein und die slawischen Stämme werden uns nie unseren Verrath an den nationalen Principien vergeßen. Abenteurer und Schwindler, welche Beute oder Verdienst in den Heerschaaren der Feinde Christi suchen, dürfen keine polnischen Legionen bilden, sei es unter Anführung Klapta's oder anderer Abenteurer. Wenn ungeachtet dieser Ermahnung sich leichsinnige Renegaten finden sollten, so möge die Emigration ihre Namen mit öffentlicher Verachtung brandmarken. Im Jahre 1868 war ebenfalls die Bildung päpstlicher und türkischer Legionen vielfach beabsichtigt, aber die „Gazeta Narodowa“, „Gzas“, „Dziennik Pognanski“ und „Glos Wolna“ haben diese Projecte verdammt und die Werbungen hörten auf. Im gegenwärtigen Augenblicke haben wir eine viel höhere Aufgabe zu erfüllen. Wir wollen nicht Söldner von Fremden sein, die uns als schmutziges Werkzeug während der Zeit polnischer Verwickelungen benützen.“ Man hat sich also über den Aufruf des polnischen Condottieri in Constantinopel umsonst erhitzt.

Deutsches Reich. Der Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr hat beantragt: „Der Bundesrath wolle sich damit einverstanden erklären, daß mit der Republik Honduras ein Freundschafts-, Handels-, Schifffahrts- und Consular-Vertrag nach Anleitung des am 18. Mai 1875 mit Costa Rica vereinbarten Vertrages und unter Berücksichtigung der seitdem in anderen Handelsverträgen angeführten Verbesserungen abgeschlossen werde.“

— Der Abgeordnete für Mülhausen, Herr Jean Dollfuß, hat seinen Protest gegen das Militärbudget, den er zunächst der Presse mittheilte, nun auch an alle seine Collegen im Reichstage geschickt. Wäre es im gelungen, ihn öffentlich im Reichstage auszusprechen, so würde man ihm dort sofort nachgewiesen haben, daß er in leichtfertigster Weise über Dinge urtheilt, die er zu studiren sich niemals die Mühe gegeben hat. Herr Dollfuß behauptet, das deutsche Militärbudget sei seit 1870 um das Doppelte gewachsen und betrage jetzt die enorme Summe von 448 Millionen Mark. Thatsache ist, daß das Militärbudget 1871 um so viel wuchs, als das Reich an Bevölkerung zugenommen hatte. Die 30 Millionen Einwohner des Norddeutschen Bundes hatten eine Armee von 300,000 Mann unterhalten und dafür 67 1/2 Millionen Thaler bezahlt, die 41 Millionen des Deutschen Reiches unterhielten die relativ gleiche Zahl von 401,000 Mann und bezahlten dafür 90 Millionen Thaler. Diese Ausgabe wuchs allerdings durch bessere Besoldung der Unterofficiere und Officiere und ist seit 1871 auf etwa 340 Millionen Mark gestiegen. Herr Dollfuß legt aber dieser Summe noch etwa 100 Millionen Mark hinzu, während er sorgfältig verschweigt, daß die französischen Kriegsausgaben noch weit über den Betrag hinausgehen, den er dem deutschen Etat fälschlicherweise andichtet.

— Durch die Reichsgerichtsverfassung werden die einzelnen deutschen Staaten vor die Entscheidung gestellt, ob sie ihren bisherigen höchsten Gerichtshof zu Gunsten des obersten Reichsgerichts aufgeben wollen. Nur bezüglich des Königreichs Sachsen ist dies



Wahlrecht erloschen, nachdem die Stadt Leipzig unter dieser Voraussetzung zum Sitze des Reichstribunals erkoren ist.

Berlin, 18. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser und Königin begaben sich heute Vormittag gegen 9 Uhr auf den Exercirplatz an der Tempelhofer Chaussee und besichtigten daselbst das 1. Garde-Grenadier-Regiment Kaiser Alexander und das 2. Garde-Grenadier-Regiment Kaiser Franz. Später nahmen Se. Majestät den Vortrag des Ministers des Königl. Hauses, Freiherrn v. Schleinitz, entgegen.

Berlin, 18. Mai. (Vermischtes.) Das Reichshand-Directorium erläßt eine Bekanntmachung d. d. 16. Mai c., wonach nach Bestimmung des Reichskanzlers mit dem 1. Juli d. J. an Stelle der jetzt bestehenden Vant-Commandite in Stolp eine Reichshandstelle daselbst errichtet werden wird. — Samburger Blätter erfahren aus Friedrichshagen, der Reichskanzler Fürst Bismarck erfreue sich allem Anschein nach des besten Wohlbefindens. Vormittags durchfuhr er gewöhnlich den Sachsenwald zu Pferde, Nachmittags machte er eine Spazierfahrt mit seiner Gemahlin und Tochter. — Die Verschaffenheit der bairischen Biere in Berlin bildet bekanntlich schon seit lange den Gegenstand lebhaften Besprechens der hiesigen Biertrinker, welche ihrem Zorne über das braune Getränk durch die Bezeichnung „Dividendenjauche“ herediten Ausdruck gegeben haben. Der alte Wabrjornh des Livoli, „Geniekt im edlen Gerstensaft des Weines Geist, des Brotes Kraft“ paste nachgerade so wenig noch auf einzelne Berliner bairische Biere, daß die Zeitungen und hervorragende Gelehrte die „Bierfrage“ in den Kreis ihrer Betrachtungen zogen und diesem Getränk näher auf den Leib gingen, um seine Ingerenzen aus Tageslicht zu ziehen. Ob dieses frevelhaften Beunruhigen ergrimmten die Bierbrauer gar fürchterlich, sie versöhnten sich einem auswärtigen Collegen, den Brauereibesitzer Camberger und dieser Herr unternahm es am Mittwoch im Bezirksverein Neu-Kölln, die Brauereibesitzer von der gegen sie erhobenen Beschuldigung der „chemischen“ Fabrication reinzuwaschen und nachzuweisen, daß von einer Verwendung von Hopfen resp. Malzsurrogaten gar keine Rede sein könne, daß dagegen die Verwendung von Syrup und Zucker und periodisch von Glycerin kein großes Verbrechen sei. Herr Camberger beschränkt seine Gemeinshaltung auf die Aufzählung des in Berlin vom October 1875 bis Mai 1876 auf der Anhalter, Ost-, Görtlicher und Dresdener Bahn eingeführte Hopfenquantums (11,340 Ctr.) und bestellte im Uebrigen mit Kraft ausdrücken wie „Gewäsch“, „Grafel“, „lächerliche Zeitungsfreiberer“ u. um sich zu wehren und eine die Bierfrage behandelnde Arbeit des Dr. Karl Ruz ins Lächerliche zu ziehen. Seine Meinung ging schließlich dahin, daß die Berliner Biere weit besser seien, als ihr Ruf, und nur ein vermöhnter Geschmack könne an denselben etwas auszufehen haben. Proben von den Bierern, die er selbst braut, hat der Redner nicht ins Gesicht geführt, so daß die Anwesenden gar nicht einmal in der Lage waren, zu prüfen, ob Herr Camberger überhaupt zu der theoretischen Ehrenrettung der Berliner Biere überhaupt eine Berechtigung hat. — Das erste diesjährige Nachschießen auf dem Artillerie-Schießplatz bei Regel wurde in der Nacht zum letzten Sonntag abgehalten. Zu demselben war aus Potsdam der Prinz Wilhelm hierher gekommen, welcher einem solchen Schießen zum ersten Male betwohnte. Der Prinz blieb bis zum Schluß der Uebungen anwesend und fuhr dann mit seiner Begleitung direct nach Potsdam zurück.

Schweiz. Zürich, 15. Mai. Die deutsche Regierung hat durch ihren Gesandten in Bern, General von Räder, anzeigen lassen, daß sie an der vom Bundesrath einzuberufenden Conferenz der Subventionsstaaten zu Gunsten der Gotthardbahn teilnehmen werde. Der Gotthardbahn-Inspector Koller ist nach Rom geschickt, um dem schweizerischen Gesandten Pioda bei Auswirkung einer neuen Subvention von Italien zu helfen. Die Bezirksgemeinde Schwyz will zwar ihren Beitrag zur Gotthardbahn fortzahlen, macht aber zur Bedingung, daß die den Canton betreffenden vertraglichen Zusicherungen inne gehalten werden. Der große Tunnel war Ende April auf 8187 Meter Richtigstellen geblieben; fehlten also noch 6733 Meter. — In Solothurn haben am Dummelfahrtstage etwa 400 katholische Bürger eine altkatholische Gemeinde gegründet und sofort ihren Kirchenrath gewählt.

Frankreich. Paris, 18. Mai. Von gut unterrichteter Seite wird die Zeitungsnachricht, daß der italienische Votschafter, General Gladini, Schritte bei dem Herzog Decazes gethan habe, um denselben vor der Folgen der Bildung eines klerikalen Cabinets zu warnen, als völlig unbegründet bezeichnet. Ebenso ist selbstverständlich das gleiche hinsichtlich des Fürsten Hohentlohe verbreitete Gerücht ohne jeden tatsächlichen Inhalt.

— Gutem Vernehmen nach wird der Kammer heute eine Votschaft des Marschallpräsidenten und ein Decret zugehen, wodurch die Kammer verjagt wird. Das „Journal officiel“, welches heute

verspätet zur Ausgabe gelangte, veröffentlicht die bereits gemeldete Ministerliste, die Verwaltung des Justizministeriums ist wieder mit der des Cultusministeriums vereinigt, der Kriegsminister, General Verthaut, hat interimistisch auch das Marineministerium übernommen. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Schreiben des Marschall-Präsidenten an den Herzog Decazes, worin es heißt, die Umstände hätten ihm nicht gestattet, die Functionirung des seitberigen Cabinets fortdauern zu lassen, er wünsche jedoch, jeden Zweifel darüber auszuschließen, daß er die gegenwärtig bestehenden freundschaftlichen und vertrauensvollen Verhältnisse mit den fremden Mächten aufrecht erhalten zu sehen wünsche. „An diesen darf nicht gerührt, in der auswärtigen Politik, die Sie so würdig vertreten, darf keine Aenderung vorgenommen werden. Ich appellire an Ihren Patriotismus, indem ich Sie auffordere, auf Ihrem Posten zu bleiben, den Sie ohne Schädigung des öffentlichen Wohles nicht würden verlassen können.“

— Auf der gestern Abend im Elysée-Palaste stattgehabten Soirée betonten mehrere der anwesenden neuernannten Minister gegenüber verschiedenen Vertretern auswärtiger Mächte, daß die Ministerkrise lediglich durch Gründe der inneren Politik veranlaßt worden sei und daß die auswärtige Politik Frankreichs mit derselben in keinerlei Zusammenhang stehe.

— Die Gruppen der Linken des Senats veröffentlichen einen Protest, in welchem hervorgehoben wird, daß die Cabinetkrise, die ohne jeden Grund mitten im tiefsten Frieden hervorgerufen worden sei und das Vorhandensein von Eventualitäten auf dem Gebiete der auswärtigen Politik alle Interessen beunruhige und zu gerechtfertigtem Mißtrauen Anlaß gebe. Sie seien überzeugt, daß der Senat sich keiner Unternehmung gegen die republikanischen Institutionen anschließen werde und wollten ihrerseits erklären, daß sie einer Politik, welche den öffentlichen Frieden bedrohe, energischen Widerstand entgegenzusetzen würden. — Die Gruppen der Linken der Deputirtenkammer veröffentlichen einen ähnlichen Protest und weisen besonders darauf hin, daß man, da in diesem Jahre eine Erneuerung der Departemental- und Communal-Räthe nach dem allgemeinen Stimmrecht bevorstehe, darauf aussehe, den nationalen Willen nicht zum Ausdruck kommen zu lassen. Sodann werden die Republicaner zur Ruhe und zur Geduld aufgefordert. Die Probezeit werde eine kurze sein, in fünf Monaten längstens werde Frankreich die Parole haben, die Republik werde aus Neuem aus der Wahlurne hervorgehen.

— Da Don Carlos in der „Union“ ein Schreiben veröffentlicht hat, worin er die Vasken und Navarresen auffordert, ihre alten Rechte zu wahren, und worin er ihnen zugleich seine Unterstützung verheißt, so hat der spanische Gesandte Befehl erhalten, die sofortige Ausweisung des Don Carlos und seines Bruders Alfons von der französischen Regierung zu verlangen. — In der Kammer wird berichtet, ein der conservativen Partei angehöriger Abgeordneter des Warne-Departements, Herr Ponjard, hätte ein unfehlbares Mittel zur Ausrottung der Reblaus entdeckt und auf dasselbe bereits ein Patent genommen.

Versailles, 18. Mai. Deputirtenkammer. Es gelang eine Votschaft des Marschall-Präsidenten zur Verlesung. Derselbe hebt hervor, der Präsident sei der Verfassung aufs Gewissenhafteste nachgekommen, er habe die Cabinets Dufaure und Simon gewählt in der Absicht einer Verstärkung mit der Majorität der Deputirtenkammer, aber diese Ministerien hätten sich eine Majorität in der Kammer nicht verschaffen und hätten in derselben ihre eigenen Ansichten nicht zur Geltung bringen können. „Ich konnte auf diesem Wege keinen Schritt weiter vorwärts thun, ohne mich an die republikanische Fraction zu wenden, welche eine radicale Umgestaltung aller unserer Institutionen will. Mein Gewissen, mein Patriotismus gestatten mir nicht, mich auch nur von Weitem dem Triumph solcher Ideen anzuschließen, die nur Unordnung und eine Erniedrigung Frankreichs erzeugen könnten. So lange die Gewalt sich in meinen Händen befindet, werde ich mich derselben innerhalb der gesetzlichen Schranken bedienen, um das zu verhindern, denn das Land könnte dadurch nur geschädigt werden. Aber ich bin überzeugt, daß das Land ganz ebenso denkt, wie ich. Es ist nicht der Triumph dieser Theorien, welchen die letzten Wahlen wollten, bei denen alle Candidaten sich auf meinen Namen bezogen. Wenn das Land neuerdings gefragt werden sollte, würde dasselbe eine solche Verwirrung zurückweisen. Ich bin fest entschlossen, die bestehenden Institutionen zu respectiren und aufrecht zu erhalten. Bis 1880 kann ich allein eine Veränderung derselben vorschlagen und ich denke an nichts derartiges. Um die herrschende Erregung zur Ruhe kommen zu lassen, fordere ich Sie auf, Ihre Sitzungen eine gewisse Zeit zu suspendiren. Sie werden alsdann das Budget beraten können; inzwischen werden wir über die Aufrechterhaltung des öffentlichen Friedens wachen. Wir werden im Saunen nichts dulden, was denselben gefährden könnte; nach Außen wird derselbe, wie ich vertraue, trotz der Beunruhigungen, welche in einem Theile Europas herrschen, aufrecht erhalten werden,



Dank unserer Beziehungen mit allen Mächten und unserer Politik der Neutralität und Zurückhaltung. Ueber diesen Punkt sind alle Parteien einig. Das neue Cabinet denkt, wie das bisherige. Wenn irgend welche Unbesonnenheiten in der Presse die Uebereinstimmung gefährden sollten, welche wir alle wollen, so werde ich sie durch die geschwägigen Mittel unterdrücken. Um dem zuvorzukommen, appellire ich an den Patriotismus, welcher keiner Classe der Bevölkerung Frankreichs fehlt." Nach Vorlesung der Botschaft erklärte der Präsident, es könne keinerlei Verhandlung stattfinden vor dem Wiederzusammentritt der Kammer, man müsse die Loyalität bewahren und mit Klugheit, Festigkeit und Vertrauen die Zukunft erwarten. Die eingebrachte Interpellation wird erst nach dem Wiederzusammentritt der Kammer beraten werden. Die Sitzung schloß unter dem von den Bänken der Linken erschallenden Rufe: „Es lebe die Republik!“

Großbritannien. London, 18. Mai. Die Königin hat gestern Richard Wagner in Windsor empfangen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 19. Mai.

• Sonntagsplauderei. Pfingsten, das lieblichste Fest der Malen, ist wieder da! Pfingsten ist gekommen, grün bergauf, bergab; nun zur Hand genommen Hut und Wanderstab! Pfingsten ist gekommen, goldene Blüthenzeit! Rings in Gärten verschwommen, liegt die Erde weit, so rufen sie uns zu die im frischen Geis prangenden Wiesen und Felder, so die in schmudes Frühjahrslaub mit seinen unvergleichlichen Schattierungen gebüllten Wälder, so die Gärten mit ihrem Blüthen-schnee. Pfingsten ist gekommen! Da schmückt sich das Haus mit dem saftigen Grün, und das Herz fühlt den mahnenden Frühlingsruf. Es treibt uns hinaus aus den dumpfen Gemächern, hinaus „aus der Straßen quetschender Enge“, hinweg von des „Dienstes immer gleichgestellter Uhr“, hinweg von Dogma und Bändeln, von Varianten und Receptschreiben und hinaus in die Natur mit ihren alten und doch ewig jungen Reizen.

„Pfingsten ist gekommen!“ Das ist die Parole des Tages für die wanderlustigen Bewohner unserer Stadt, die hinaus- und hinausgehen und fahren nach den Vorbereiten und den langgestreckten Gebirgsdüllern, um von hier aus des Hirschberger Thales Segen voll und rein zu genießen; „Pfingsten ist gekommen!“ das ist die Parole der Groß- und Kleinstädter, die von Nah und Fern zu uns kommen, um sich mit uns über unserer Heimat Herrschaft und Pracht zu freuen; „Pfingsten ist gekommen!“ das ist die Parole unserer Gastwirthe, die mit ihren lächelnden Einladungen ohne Zahl an die Pfingstgäste ihrer Mitmenschen appelliren, immer einer vorleuchtender als der andere, immer der Eine mehr und erhabener Genüsse versprechend, als der Andere. „Pfingsten ist gekommen!“ erhöhte Preise für ein Fahrzeug! das ist der Pfingstkrampf unserer Koffelkeller, die endlich frisch aufstehen können nach schwerer und langer Wintermuße, zu der sie wider ihren Wunsch verurtheilt waren.

Ja, „Pfingsten ist gekommen!“ nur dürfen wir unsere Pfingstfreude nicht stören lassen durch den Blick auf das noch immer in tiefes Wintergewand gekleidete Hochgebirge. Wohl ist der Koppentegel schneefrei, aber der Ramm und die darunter liegenden Waldrögen zeigen das verdächtige und unheimliche Weiß in laugen Streifen. Wohl und Wohlthät, diese höchsten unter den Gebirgswirthen, haben ihre lustige Residenz bezogen und laden zur Nachfolge ein. Wie gern folgten wir ihren lockenden Einladungen und bingien bei ihnen das Maienfest, wenn sie nur durch ihren Machtpruch jenes verdächtige Winterweiß entfernen und dadurch den Aufmarsch angenehmer und bequemer machen könnten. Möge ihnen ein reichlicher Besuch und eine reichere Ernte im kommenden Sommer bescheert sein, als in den Vorjahren, das ist unser Pfingst- und Festwunsch an dieselben; das ist unser Pfingst- und Festwunsch auch an die übrigen Wirthe unseres Thales und Gebirges. Die Naturreize desselben werden ja ihre alte Anziehungskraft auf die Sommergäste wieder ausüben, wenn nur die Wirthe diese Anziehungskraft durch maßvolle Preise erhöhen und den Gedanken festhalten, daß die Schiffler der Grünberjähre vorüber und der Pöflichkeit eines solchen Gewinnes gewichen ist. Eine Redrnung, die einer Gesellschaft für ein kleines Diner vor wenigen Tagen von einem Wirthe im Badenthale gemacht worden ist, will uns leider von dieser wirthlichen Anziehungskraft keinen günstigen Beweis liefern. Waren wir doch nicht im Stande, die Höhe der geforderten und gezahlten Summe herauszufalteln, selbst wenn wir jede der gewählten Speisen à la carte tarirten. Derartige Forderungen wirken wenig einladend. Man zahlt eben, weil man zahlen muß, geht aber nicht vergnügt von dannen, hält sich dem Ort fern und veranlaßt andere Besucher zu gleichem Verfahren. Wie die Natur, so läßt sich auch der Geldbeutel nicht ungestraft tranken. Wer Opren hat zu hören, der höre und merke!

Während sonst der Wetterbericht an der Spitze unserer Sonntagsplauderei steht, beliebt es uns heute, erst an dieser Stelle das besagte Thema abzuhandeln. Ja, es waren prächtige Tage in der verfloffenen Woche. Auch die drei Tage, die sonst immer im Volks-

kalender Schwarz angekreidet sind, die gestrengen Herren und Heiligen Pancratius, Servatius und Bonifacius, haben uns ein freundliches Gesicht gemacht und so manchem Landmann, Gärtner oder Gartenfreunde ist der drückende Alp von der Brust genommen, da keine Nachfröste mehr zu erwarten sind; — steht es doch also im Kalender und bekanntlich sind die Kalendermacher außerordentlich wahrheitsliebende und geschickte Leute, auf deren Wort man ohne Fögern schwören kann. Möge uns und allen Pfingstfestfeiernden der Himmel weiter gnädig sein und sich in den wenigen Festtagen als „wolkloser Frost“, wie der selbige Schiller sagt, zeigen. Glück auf!

Die Lage des zweiten schlesischen Musikfestes rückt immer näher. Programm und Flocal sind bereits wiederholt aufgeführt und mit Freuden haben wir von der Theilnahme gelesen, mit der man den zu erwartenden Kunstgenüssen entgegensteht, und wie sie sich in dem — wenn Juma richtig berichtet — fast ausverkauften Hause manifestirt. Doch wird der Freude ein kleiner Dämpfer aufgesetzt durch die Klagen über den Mangel an zur Disposition gestellten Feuerquartieren für die auswärtigen activen Damen und Herren. Sollte die Kleinstadt Hirschberg groß darin dastehen gegen die Großstadt Breslau? Oder kann man sich dort in bestimmten Kreisen von der Rettung nicht frei machen, — und sie ist gegen uns ausgesprochen — daß ein Musikfest kein Gesangsfest ist mit des Letzteren bekannten zahllosen Selbstgenüssen, die in etwas wenig und mäßige Musik eingerahmt sind? Hoffen wir, daß dem Wohnungsaomite in der Pfingstzeit recht viele günstige Offerten zugehen, damit es den Fremden gewährt wird, mit gleich dankbarem Herzen von Breslau zu scheiden, als sie vor Jahresfrist von Hirschberg weggingen. Provinzial-Hauptstadt!

Zum Schluß unserer Plauderei bringen wir noch eine Notiz mit der die Episode aus dem Künstlerleben unserer Nachbarstadt Lauban. Eine Bekanntmachung lud die Kunstfreunde der Stadt, wie deren engerer und weiterer Umgebung zur Anhörung des Oatoriums „das Weltgericht“ von Fr. Schöndler ein. Wir fanden die Kirche, in der die Aufführung unter der Leitung des Musikdirectors Böttger stattfand, von einem zahlreichen und andächtig lauschenden Zuhörerkreise besetzt.

Während die vielen Oratorien desselben Componisten, dieses letzten Epigonen Händel's, der durch den damals jugendlichen und in der Oratorienform neue Bahnen einschlagenden Mendelssohn in den Schatten gestellt wurde, fast vergessen sind oder doch nur selten vorgeführt werden, das Weltgericht hat doch seine alte Anziehungskraft behalten und sich den neueren gegenüber fortdahaupt. Wir müssen gestehen, einen nichtlagenderen und allen Regeln der Poetik widersprechenden Text, als uns Apol, der Dichter des Oratoriums, geboten hat, nicht zu kennen. Es ist ein wahrer Nischmatsch von Ebd'en, denen jede dramatische Pointe, wie sie die Oratorienrichtung fordert, fehlt. Da lesen wir von Chören der Engel, Höllegeistern, Säubigen, Troberer, Seligen, Eslandenen, Frommen und Ungerechten, der Menschen, Märtyrer, Verdammten und Gott weiß was Alles, ohne daß uns bei vielen derselben die minutiösen Unterschiede klar werden. Von einer hervortretenden Hauptperson müssen wir ganz absehen, dagegen schneiten völlig unmotivirt die verschiedenartigsten Existenzen herein. — Dafür hat der Componist eine dankbare Rolle, musikalisch die heterogenen Stimmungsbilder zu zeichnen, und das hat der „alte Schöndler“ vortreflich verstanden. Die Facticur in den Engel- und Höllegeisterschören ist eine meisterhafte, die Combination in der Instrumentirung oft von erschütternder Wirkung. Soviel oder wenig über das Werk.

Was die Aufführung anlangt, so hat der Chor in Anbetracht der colossalen Anforderungen, die hier an das Stimmmaterial wie an die Technik gestellt werden, besonders im zweiten und dritten Theil viel geleistet und das ist es, was uns bestimmt, das und jenes, was sich ja auslesen ließe, zu übergehen und unerwähnt zu lassen. Das Oratorium ist für Massenaufführungen bestimmt; ein kleiner Chor muß ermüden bei solchen Forderungen. Wenn er aber trotzdem das Werk so durchführt, wie es in Lauban geschah, so können wir den Mitwirkenden unsere Anerkennung nicht versagen. Dieselbe sprechen wir auch dem Orchester aus. Die Solisten blühten mit Ausnahme des in der That schwer zu ertragenden Tenoristen Respectables, Fr. Vorch, die ja auch in Hirschberg bekannt ist, vertrat die Altoli in sanfter und musergültiger Weise. Ebenso die Sopranistin, eine Sängerin aus Dresden und endlich der vom vorjährigen Musikfeste her uns bekannte Bassist, Herr Anders aus Görlitz. Das einmal geführte und mit voller Kraft hinausgeworfene A des Tenors wollen wir gern loben; alles Andere wirkte besonders in den Ensemblestellen lähmend. Genug davon! Wir gratuliren Lauban zu seinem Chöre, seinem Dirigenten und dieser Leistung.

— (Stadtverordnetenversammlung vom 18. d. M.) In der heutigen, von 25 Mitgliedern besuchten Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Gegenstände der Tagesordnung erledigt: 1) Bewilligungen von Freischule. Die vorliegenden Anträge wurden genehmigt. — 2) Unzulänglichkeit der Freischule. Die magistratlichen Anträge, den Lehrer Remide und Höhle die liquidirten Unzulänglichkeiten unter dem Ablichen Vorbehalte zu erstatten, daß die Rückzahlung erfolgen



müsse, wenn die Betreffenden innerhalb der ersten 10 Jahre ihre hiesige Stellung wieder aufgeben, gelangten ohne Debatte zur Annahme.

3) Regelung des Erlasses für Umzugskosten. Magistrat schlägt vor, unter Festhaltung des üblichen Vorbehalts der Rückstattung die den neuanzustellenden Lehrern, Lehrerinnen und Rectoren zu gewährenden Umzugskosten-Erstattung dahin zu regeln, daß als Maximalsätze, über welche die Entschädigung nicht hinausgehen dürfe, bei einer Entfernung bis einschließlich 10 Meilen: 50 Mark, von 10 bis einschließlich 20 Meilen: 100 Mark, und bei einer Entfernung von über 20 Meilen: 150 Mark festgesetzt werden, und beantragt a. mit diesen Grundsätzen sich einverstanden zu erklären und b. den Magistrat zu ermächtigen, künftig nach demselben zu verfahren. Diesen Anträgen trat die Versammlung mit der Abänderung bei, daß sie die Entschädigung für eine Entfernung bis einschließlich 10 Meilen auf 60 Mark festsetzte.

4) Baulichkeiten in der Mittelschule. Der magistratualische Antrag, zur Einrichtung eines anderweitigen Lehrzimmers für die 1. Classe der Mädchennittelschule und einer Wohnung für den Schuldner in den Kellerräumen des Hauses aus dem Dispositionsfond die Summe von 1330 Mark zu bewilligen, wurde nach längerer Debatte, in welcher die Nothwendigkeit der Beschaffung eines geräumigeren Zimmers für die genannte Classe zur Erläuterung kam, genehmigt.

5) Verpachtung der Kirchhofgräzerei auf drei Jahre. Der Vertrag wurde genehmigt.

6) Anschonung und Verkauf einzelner Parzellen der Sechsstätter Feldmark. Die magistratualische Vorlage bezeichnet diejenigen Parzellen, welche dem Sechsstätter Waldrevier nach Ablauf der gegenwärtigen Pachtzeit, d. i. vom Jahre 1883 ab, (event. auch früher) zugeschoit oder als isolirte Ländel verkauft werden sollen, und es ertheilte die Versammlung diesen als zweckmäßig erachteten wirtschaftlichen Veränderungen ihre Zustimmung, die sie auch bezüglich des gegenwärtigen Verkaufs einer 2 Morg. 76 □ R. großen Parzelle für den Preis von 1000 M. an den Ackerbesitzer Werner in den Sechsstätten aussprach.

7) Unentgeltliche Gewährung von Langholz zum Bau einer Fadenbrücke am Ende der Verdntestraße. Die Vorlage basiert auf einem Antrage der Cunnersdorfer Gemeinde, welche beschloffen hat, an der genannten Stelle, wo früher ein Lauffleg bestanden, eine, von Fußgänger und leichtem Fuhrwerk benutzbare, die dortige frühere Communication zwischen Hirschberg und Cunnersdorf wieder herstellende Brücke zu bauen, falls die Commune Hirschberg das zum Bau und der späteren Unterhaltung der Brücke erforderliche Holz unentgeltlich gewährt. Das Project ist demnach vom Magistrat der vereinigten Oekonomik- und Bau-Deputation zur Begutachtung übergeben worden, deren Ergebnis darin besteht, daß der Cunnersdorfer Gemeinde das Holz zum Bau eines Laufflegs unentgeltlich gewährt werden möge, ohne daß der Commune Hirschberg eine Verpflichtung für die künftige Instandhaltung desselben zufalle. Magistrat stimmt dem letzteren Punkte bei, beantragt aber die Bewilligung von 70 Kubikmeter Langholz zur Erbauung einer öffentlichen Fadenbrücke für leichtes Fuhrwerk. Die Versammlung unterzog den Gegenstand einer sehr eingehenden Debatte und ertheilte schließlich dem aus ihrer Mitte hervorgegangenen Antrage, daß vor Beschlußfassung über die Brückenfrage zunächst die rechtlichen Verhältnisse des anliegenden Terrains zu ermitteln seien, ihre Zustimmung.

8) Beschickung auf eine Petition des hiesigen Bürgervereins. Der Magistrat erwidert dem genannten Vereine auf eine von demselben an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung gerichtete Petition, betreffend die Uebernahme der Straßenreinigung von Seiten der städtischen Verwaltung, daß nach Artikel 32 unserer Landesverfassung das Petitionsrecht zwar jedem Staatsbürger zustehe, Petitionen unter einem Gesamtnamen aber nur von Behörden und Corporationen ausgehen dürfen, wonach der Verein nicht befugt sei, unter dem Namen „Bürgerverein“ zu petitioniren. Dieser Erklärung schloß die Versammlung sich an.

9) Mittelstellung der vom Magistrat gebahnten Schritte, betreffend den eventuellen Verkauf der Caserne an den Militärstützpunkt resp. die Erlangung einer höheren Servitutenentschädigung. Die Versammlung nahm Kenntniß von der Vorlage.

10) Gräzerei-Verpachtung im früher Schlabrendorffischen Garten. Die betreffenden Pachtverträge wurden genehmigt.

11) Mittelstellung über die am 15. v. Mts. stattgefundenen, clatt abgelaufenen Revisionen der städtischen Cassen.

Die noch übrige Vorlage, betreffend die Errichtung einer Baugewerkschule, wurde wegen vorgerückter Zeit bis zur nächsten Sitzung verlag.

\* Der fabelhaft werthe Gebirgsbote sagt zum Schluß eines Berichtes über die Verhältnisse der südamerikanischen Republik Ecuador Folgendes: „Man sieht sich in Ecuador nach den Tagen Garcia Moreno's zurück, in denen nicht nur Religion und Wissenschaft, sondern auch die materiellen Interessen des Volkes blühten. Die Freimaurerei hat ihn (wie s. B. mitgetheilt) durch schändliches Verbrechen gemeuchelt; sie mißhandelt jetzt das Volk, in dessen Namen sie zu regieren vorgiebt, in seinen heiligsten Ueberzeugungen und Gefühlen und hat zugleich dem unter Moreno begonnenen materiellen Fortschritt den Todesstoß verfeßt.“ Die Wahrheit ist, daß der frühere Präsident Moreno, welcher einst mit seinem Gesuche um Aufnahme in

den Freimaurerbund als unmoralischer Mensch abgewiesen worden, aus Rache die Freimaurerei im ganzen Staate unterdrückte. Nun sollen Freimaurer, also Leute, welche in Ecuador gar nicht existirten, diesen Präsidenten ermordet haben? Die Ultramontanen heulen Weh und Ach, wenn man im geringsten etwas über die Jesuiten sagt; aber einer ehrenwerthen und durchaus harmlosen Gesellschaft wie die Freimaurer, deren Protector und Mitglied S. M. unser Kaiser Wilhelm ist, Mordmord nachzusagen, ohne die mindeste Spur eines Beweises dafür zu bringen, — das halten diese Dichter für erlaubt. Wäre wohl auch Stoff für den Staatsanwalt! Und zwar um so mehr, als der „Gebirgsbote“ nicht etwa sagt, „diese und jene Freimaurer von Ecuador“, sondern ausdrücklich „die Freimaurerei“, womit er also sämtliche Freimaurer des Mordmordes beschuldigt. Daraus kann sich Jeder seine Nutzenanwendung selbst machen!

\* Warmbrunn. Wie wir vernehmen, wird heute, am Pfingstsonntag, das Sommertheater hier unter Direction des Herrn Georgi eröffnet. Es wird die Kunstfreunde Hirschbergs besonders interessieren, daß auch daselbst in rühmlichem Andenken stehende Fräulein Hofsfeld der Gesellschaft des Herrn Georgi ihre Mitwirkung schenkt.

= Vom Fuße des Riesengebirges. (Zur Eröffnung der Saison.) Unser Badeort hat am 13. d. M. mit seinen Promenaden-Concerten begonnen und dadurch zugleich der Eröffnung der diesjährigen Saison einen öffentlichen Ausdruck gegeben. Demnach hofft man, daß die von Gemeindegliedern Warmbrunn und Hirschbergs gebildete Bade-Deputation nun auch mit den endgültigen Bestimmungen über Bade-Tarif und Vergütungs-Beiträge, wie dieselben im engen Anschluß an die zur Hebung Warmbrunn's getroffenen Bestimmungen der gräflichen Bade-Verwaltung vereinbart worden sind, in nächster Zeit öffentlich hervortreten würde. Daß mit dieser voraussichtlich günstigen Lösung der jene Vereinbarungen betreffenden Fragen wirklich ein wesentlicher Schritt zur Hebung des Fremdenverkehrs für unsern Badeort mit der gleichzeitig wieder eintretenden Gewährung des sechswochentlichen Rejourbilletts gethan sein dürfte, kann wohl kaum bezweifelt werden. Die erste Nr. des jetzt bei E. Grubn in Warmbrunn erscheinenden Badesblattes, dessen Zusammenstellung seit Jahren der kurz vor Beginn der diesjährigen Saison hingegangene Dr. Burghardt leitete, liegt uns vor. Daraus ersehen wir allerdings einzelne nicht unwesentliche Verbesserungen, die aber in erster Reihe den Bewohnern Warmbrunn's und seiner zur Herrschaft Rynast gehörigen Umgebung zu Gute kommen. Der § 15 hebt z. B. in sehr dankenswerther Weise den bisherigen mit einem Badesbilletts-Vorrechte ausgestatteten Unterschied von „altgräflich“ auf; § 19 ermäßigt den Promenaden-Beitrag für Einzel- Erholungs Gäste auf 3 statt 6 Mark und sichert, wenn wir es richtig aufgefaßt haben sollten, allen Erholungs Gästen mit den Gurgästen gleiche Rechte in Bezug auf den unentgeltlichen Besuch der gesammten Promenaden-Concerte und eine gefeierteren Anzahl der seit Jahrgängen sehr spärlich beleset gewesenen Reunions. Im Sinne vieler im vorigen Jahre, wie es schien, nicht ganz mit den Bestimmungen des neuen Badesreglements einverstanden Fremden hätten wie es für ein überaus verdienstvolles Ergebnis jener mit großem Nachdruck in Scene gesetzten Vereinbarungen gehalten, wenn auch eine mindestens 2fache Classification der Badetage sich hätte ermöglichen lassen, da eben die Quellen aller Hülfesuchenden ohne Unterschied ihrer Mittel möglichst zugänglich gemacht werden sollen. Da bezüglich des Preises der Badesbilletts zu den beiden für die Gurgäste bestimmten Bassins eine Classification von 1 Mark und 70 Pf. Genehmigung gefunden, so wäre gewiß eine billigere zweite Curtag für weniger bemittelte Fremde ebenfalls mit großer Anerkennung begrüßt worden. Der Umstand, daß an anderen Badeorten die Tage durchweg auch eine für alle Gurgäste gleiche ist, hebt die Nothwendigkeit für eine erspriessliche Nachbarmachung der Heilquellen zu Gunsten der Hülfesuchenden deswegen nicht auf und unser Warmbrunn dürfte in Betreff der Frequenz diese Umänderung kaum zu beklagen haben. Vielleicht kann die erwähnte Deputation in diesem Sinne auch noch etwas Wesentliches erreichen.

\* Liebau. Der hiesige Magistrat hat gegen den in unserer Nr. 105 enthaltenen Bericht über dortige Schulverhältnisse die Hüfte des Staatsanwaltes in Anspruch genommen und die Redaction ist zur Vernehmung auf den 29. d. M. vor das Polizei-Inspectorat in Hirschberg citirt. Die Wahrheit jenes Berichtes ist übrigens vom Liebauer Wochenblatt in Nr. 38 ausdrücklich zugegeben worden. Ob der Liebauer Magistrat mit dieser Klage großen Ruhm ernten werde, wird die Zukunft lehren.

(G. R.) Gdrlitz, 19. Mai. (Webel. — Unglücksfall.) Gestern weilte eine interessante Persönlichkeit in unserer Stadt: der Reichstags- Abgeordnete Webel. Derselbe ist bekanntlich Inhaber einer ziemlich bedeutenden Fabrik von Drechslerwaaren in Leipzig, deren Specialität namentlich sehr wohlrenommirte Thürklinken sind; zum Abhabe dieses und anderer Artikel bereist Herr Webel selbst alle Theile von Deutschland und kommt, wie wir hören, alljährlich auch einmal nach Gdrlitz, wo mehrere der renommirtesten Eisensfirmen zu seinen



Kunden gehören. — An einem Hause der Dauhenerstraße standen seit einiger Zeit eine Anzahl von Granitplatten gelehnt, jedenfalls zur späteren Trottoirlegung bestimmt. Vorgesekern Nachmittag belustigte sich nun ein Knabe, der Sohn eines Hausbesizers in der Nähe, damit, auf den Platten umherzuleitern. Pöhllich stürzten die Platten zusammen und begruben das Kind unter sich, welches, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, mit Mühe hervorgezogen wurde. Wie wir hören, haben die Aerzte den sofort erfolgten Tod durch Erdrücken constatirt.

(S. u. L.-B.) Oberschlesien. Es ist ein öffentliches Geheimniß in Oberschlesien, daß Herr v. Puttkamer, der neue Oberpräsident, von dem Befunde der vorliegenden Verhältnisse außerordentlich überrascht gewesen ist. Als ihm mitgetheilt wurde, daß in der Gegend von Tarnowitz neuerdings wiederum eine große Anzahl von Vergleuten brotlos geworden sei, hat er den ihn begleitenden Beamten gefragt: „Von was leben diese Leute jetzt?“ worauf ihm dieser, wie man der „Pos. Bzg.“ schreibt, geantwortet: „Vom Stehlen.“

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Pei ersburg, 19. Mai. (B. L.-B.) Ardahan ist mit 60 Geschützen und großen Vorräthen genommen; nachdem am 16. zwei Borwerke weggenommen, schritt General Boris Melnikoff am 17. zum Angriff des Platzes selbst. Unsere Artillerie erschütterte die Verteidigungswerke und als die Truppen zum Sturm schritten, ergriff der Feind die Flucht, trotz einbrechender Nacht von Cavallerie verfolgt. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 235, darunter 5 Officiere.

### Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

An der Thür hielt ihn der Baron zurück. „Du, ganz ohne Lohn kann ich doch für eine solche große That, wie sie Deine Rettung ist, nicht bleiben.“

„Fordere, was Du willst, Eugen, und es wird Dir gewährt.“

„Gut, — also erstens einen Kuß von Fiffine, jedoch erst an Euerem Hochzeitstage.“

„Zugestanden.“

„Sodann das Versprechen Deinerseits, den armen Duidler, falls Du ihm begegnen solltest, nicht etwa wirklich zu massacriren.“

Oscar lachte laut auf und stürzte dann davon.

„In welche ausnahmungsweise gute Stimmung mich die Gewißheit, dem lieben Freunde helfen zu können, gebracht hat“, murmelte Hochkirch, indem er sich am Cylinderbureau niederließ, um sofort an den Theaterdirector zu schreiben. Der Erfolg seines Briefes wurde allerdings nur dadurch ein gesicherter, daß er sich dem Director gegenüber verpflichtete, Fiffines Sage diesem zurückzuerstatten.

So gut Friedrich den stets lustigen Künstler auch leiden konnte, erfüllte es ihn heute dennoch mit wahrer Genugthuung, als dieser sich entfernte. Jetzt war die Luft rein, jetzt durfte er seinem über- vollen Herzen endlich freien Lauf lassen. Bittere Täuschung! Ein Blick in das Zimmer seines Herrn überzeugte ihn, daß derselbe eifrig schrieb, eine Beschäftigung, während der er ihn ohne dringende Nothwendigkeit niemals zu stören wagte. Es blieb dem alten Diener nichts anderes übrig, als sich, wenn auch mit schmerzlicher Resignation, zu gebüden. Eine halbe Stunde später hatte der Baron am Fenster Platz genommen, wo er unbeschäftigt verweilte.

Eine prächtigere Gelegenheit zur Ausführung seines Vorhabens konnte es nicht geben. Auf den Fußspitzen nahek, hatte er bereits die Schwelle des Zimmers betreten, — da wurde draußen die Klingel gezogen. Friedrich schrak wie ein entappter Schulschne zusammen, dann ballten sich seine Hände zusammen; aber es half alles nichts, er mußte wiederum den Rückzug antreten.

Eine Art grimmigem Lächelns umspielte seinen Mund, als ihm der Briefträger ein Schreiben an den Baron einhändigte; schien es doch, als wenn das Schicksal sich darin gefiel, ihm unaufhörlich neue Hindernisse in den Weg zu legen. Jetzt mußte er jedenfalls erst abwarten, in welche Stimmung sein Herr durch den Brief versetzt wurde. Es war wohl nur natürlich, wenn er das Keuzere des letzteren einer Prüfung unterzog. Das kleine Couvert, die seine, zierliche Handschrift der Adresse ließen keinen Zweifel, daß das Schreiben von einer Dame herrührte; mithin wohl nur von der Comtesse. Eine böse Ahnung beschlich ihn; was von Aurora kam, konnte seinen Plan nur gefährden. Es suchte ihm in den Fingern, das zierliche Briefchen in das Feuer zu werfen, doch

ward die Anfechtung ebenso schnell dahin, als sie genacht war. Mit Epren grau geworden, sollten auch die letzten Jahre seines

Lebens durch nichts befleckt werden, — durfte er sich sonst wohl der Hoffnung hingeben, dereinst im Himmel dem seligen Herrn Baron getrost vor die Augen treten zu können?

Eine Secunde später stand Friedrich vor seinem Herrn und übergab ihm das Schreiben; aber wenigstens in etwas mußte er seinen Gefühlen Luft machen und so drang es, ehe er sich in das Nebenzimmer begab, um von dort aus den Baron während des Lesens zu beobachten, in bitterem und vorwurfsvollem Ton über seine Lippen: „Eine nette Dame diese Comtesse — beehrt uns jetzt schon mit Briefen. Soll mich wundern, wenn sie uns nicht in Kurzem auch mit ihrem Besuche beehren wird.“

Die Worte des Dieners entlockten Hochkirch, welcher den Brief soeben erbrochen hatte, nur ein Lächeln; übriggens glaubte auch er, daß Aurora die Absenderin sei. Um sich davon zu überzeugen, suchten seine Augen zuerst die Unterschrift auf. Kaum hatte er diese erblickt, so fuhr er zurück, um sofort wieder den theuern Namen anzustarren, während eine glühende Röthe sein Gesicht überflammte und das Herz fast unerträglich pochte. In diesem Zustande den Inhalt des Schreibens zu lesen, war unmöglich; er sprang vom Stuhle auf, um im Gemach auf- und niederzugehen und sich dadurch zu beruhigen. Da fiel sein Blick durch die Thüröffnung auf Friedrich. Nein, selbst der alte treue Diener durfte nicht Zeuge seiner tiefinnersten Aufregung sein. Er rief ihn herbei und befaß ihn, den Brief an den Theaterdirector in den Briefkasten zu beforgen. Mit einer wahren Zaunermiene entfernte sich dieser.

Aber erst nach mehreren Minuten füllte sich Hochkirch im Stände, Helene's Zeilen zu lesen, welche folgendermaßen lauteten: „Sehr geehrter Herr Baron!

Im hohen Rath der Feen hat das schamlose Treiben eines zur Zeit in Berlin verweilenden Gannerpaares tiefes Entsetzen und namenlosen Abscheu hervorgerufen.

Unter dem angenommenen Titel eines Grafen Wothmar sucht der Mann durch betrügerisches Spiel diejenigen Cavaliere nach Kräften zu ruiniren, welche seine Helfersbelferin durch ihre Schönheit und hüblerischen Künste anzulocken und zu behören weiß. Es gellingt das Beiden um so leichter, als sie sich fälschlich für Vater und Tochter ausgeben. Die Zahl ihrer unglücklichen Opfer dürfte bereits keine geringe sein.

Stets bestrebt, das Gute zu fördern, dem Bösen aber zu steuern, ertheilte der hohe Rath sofort einer Anzahl niederer Feen den Befehl, sämmtliche zur Zeit in Berlin anwesende Cavaliere über den wahren Charakter des sehr gefährlichen Paares aufzuklären und sie vor demselben zu warnen.

Da Sie, Herr Baron, den Stadttheil bewohnen, welcher mir zu dem Zwecke überwiesen worden ist, wollen Sie gütigst entschuldigen, wenn ich, meiner Pflicht getreu, auch Ihnen diese Warnung zu Theil werden lassen muß, obgleich ich nicht zweifle, daß dieselbe für Sie überflüssig sein dürfte. Stets Ihre Helene.

Der junge Mann schlug sich mit der Hand vor die Stirn; er fand es jetzt ganz unbegreiflich, das Treiben jener Glenden nicht schon längst durchschaut zu haben. Doch schon im nächsten Augenblick nahm Helene seine Gedanken allein in Anspruch. Wie glücklich das Schreiben ihn machte, wie oft er dasselbe an seine Lippen gepreßt! — Aber wer war sie denn eigentlich, an der Alles so seltsam, so wunderbar erschien? Woher diese genaue Kenntniß seiner Verhältnisse, welche ihn schon damals auf dem Maskenball in Staunen gesetzt hatte? Stürmischer, machtvoller denn je wurde die Sehnsucht seines Herzens, sie, sein unvergleichliches Mädchenideal, noch einmal zu erblicken, ihr noch einmal offenbaren zu dürfen, wie grenzenlos er sie liebe, gesellte sich doch zu seinen bisherigen Gefühlen jetzt auch noch das der Dankbarkeit. Ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust; der Brief enthielt nicht ihre Adresse, ja nicht einmal ihren vollen Namen; Beweis genug, daß sie ihn für alle Zeiten fern von sich zu halten wünschte.

Wald darauf strahlte jedoch sein Gesicht wieder vor Freude. Würde Helene Interesse für ihn an den Tag legen, ja, für sein Wohl bedacht sein, wenn er ihr ganz gleichgültig wäre? Lag es ganz außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß nach dem Walle eine Neigung für ihn in ihrem jugendlichen Herzen erwacht war, und nur mädchenhafte Schüchternheit sie zu dieser Zurückhaltung im Briefe veranlaßt hatte? Je länger er darüber nachdachte, desto wahrscheinlicher erschien es ihm; was seine Aufregung zu einer immer gewaltigeren gestaltete. Schon von morgen an wollte er wieder Alles versuchen, um die Geliebte aufzufinden, und nicht eher ruhen, als bis sein Ziel erreicht war. Und die Chancen dafür mußten diesmal günstigere genannt werden. Bisher hatte er sich nämlich geheut, zu dem Zwecke die Zeitungen zu benutzen; dieser Fehler sollte nun vermieden und Anrufe an Helene nicht nur in die Tante Bos, sondern in sämmtliche Berliner Blätter von ihm erlassen werden.

(Fortsetzung folgt.)



**Producten- und Cours-Original-Telegramme  
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		19. Mai.	18. Mai.	Breslau.		19. Mai.	18. Mai.
Weizen per Mai	240	240	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	84,25	84,15		
Roggen per Mai	168	167	Defterr. Banknoten	157,65	157,60		
Junjuli	168	167	Preis. Eisenb. Aktien	63,99	63,75		
Kafer per Mai	136	136	Oberösch. Eisenb. Aktien	118,50	118,15		
Rüßöl per Mai	67,50	67,50	Defterr. Credit-Aktien	212	211		
Spiritus loco	51	50,80	Lombarden	118	119		
Junjuli	52	51,60	Schles. Bankverein	82	82		
			Bresl. Discobank	63,75	64		
			Laurahütte	61,50	61		
Wien.		19. Mai.	18. Mai.	Berlin.		19. Mai.	18. Mai.
Credit-Aktien	134,90	134,90	Defterr. Credit-Aktien	212	212,20		
Lomb. Eisenb.	75	75,25	Lombarden	119	118		
Napolconob'or	10,34	10,345	Laurahütte	62	61,62		

Bank-Discount 5/0 — Lombard-Zinssfuß 6/0

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig  
**Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.**

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.  
Geboren.**

Hirschberg. Den 25. März. Frau Gasthofbesitzer Scholz e. S., Oswald Herrmann. Den 10. April. Frau Kapuziner Wollgast e. L., Emma Selma D. 14. Fr. Kaufmann Schulz e. L., Clara Louise Gädicke Helene. D. 29. Frau Maschinenmeister Dehne e. S., Bernhard Otto  
Strampitz. D. 7. Mai. Frau Einwohner Siebert e. S., Carl Oswald. D. 9. Fr. Häbler Friedrich e. S., Robert Paul.  
Eichberg. Den 19. März. Frau Fabrik-Director Krieg e. S., Ernst Rudolf.  
Gartau. D. 20. April. Fr. Häbler Brückner e. L., Anna Bertha Ida.  
Landeshut. D. 9. Mai. Fr. Schuhmacher Wollgast hier e. S. Den 10. Fr. Messstellensbesitzer Döbke zu Krausendorf e. S., tobt. — Fr. Handelsmann Hiescher zu Leppersdorf e. L. D. 11. Fr. Stellenbesitzer Herbst in Vogelsdorf e. S. — Fr. Buchhalter Hentschel hier e. S. — Fr. Maschinenwärter Fommack in Krausendorf e. L. — Fr. Wacker Wenneich hier e. S. D. 12. Frau Kaufmann Baichewitz hier e. S. D. 13. Unverehel. Fanny Wohl zu Nieder-Preder e. S. D. 14. Fr. Schuhmacher Lorenz hier e. L. — Fr. Schuhmacher Lauchmann in Leppersdorf e. S. D. 15. Fr. Schuhmacher Kramer hier e. S. — Fr. Einwohner Raitze in Leppersdorf e. L. D. 16. Fr. Fabrikarbeiter Beer in Leppersdorf e. L. — Fr. Töpfermeister Wdam in Leppersdorf e. S. — Unverehelichte Minna Berg hier e. L.  
**Gestorben.**  
Hirschberg. D. 9. Mai. Heinrich Robert, S. d. Tagelöhner Simon, 7 Wochen. D. 10. Verp. Rattanbrucker Helene Krause, geb. Dohlschall, 76 J. D. 12. Frau Kreisl's-Vericht's-Räthin Louise Göppert, geb. von Duchs 78 J. — Fr. Christiane Beate Stump, geb. Wogner, Handelsfrau, 64 J. D. 14. Franz Engelbrecht, penf. Postconductor

82 J. 9 M. — Weber Ernst Käse 68 J. — May Georg Richard Janowski, 7 M. D. 15. Gurt Hans Erdmann Hoffmann, 1 J. 8 W.  
Grunau. Den 13. Mai. Emma Bertha, L. d. Maurer Wilhelm Koch 1 Jahr 4 Monat.  
Strampitz. Den 16. Mai. August Friede, Hornbrecher 73 J. — Robert Paul Friedrich, 8 Tage.  
Gunnetsdorf. D. 10. Mai. Beate Reinert, 60 Jahr.  
Landeshut. D. 11. Mai. Unget. Sohn der unverehelichten Fabrikarbeiterin Auguste Markstein zu Ndr.-Preder, 21 J. — Emma Pauline, L. d. Zonohner Heinrich Leisner zu Vogelsdorf, 1. J. 18 L. D. 13. Pauline Ana, L. d. Fabrikarbeiter Heinrich Wittke zu Ndr.-Preder 1 M. 7 L. D. 14. Johanna Dittke Baleska, L. d. Steiger Bärwinkel zu Reichenerndorf, 3 M. 3 L. D. 15. Anna Pauline, L. d. Fabrikarbeiter August Heinrich Brückner zu Vogelsdorf, 1 J. 9 M. 13 L. D. 16. Max Herrmann, Sohn des Hauswärters Herrmann Hiescher hier, 10 M. — Paul Wilhelm, S. d. Schmiedemeister Wilhelm Ludwig zu Vogelsdorf, 2 Jahr 7 Monat.

**Nachrichten  
des Standesamtes Hirschberg.**

**Eheschließungen.**  
Den 5. Mai. Unteroffizier Gustav Robert Theodor Seidel mit Pauline Ida Neumann, beide von hier. Den 8. Uhrmacher Alexander Franz Christian Röhls in Friedland mit Emilie Clara Lauber von hier. Den 13. Kupferschmied Ernst August Engel mit Anna Marie Ernestine Friedrich, beide von hier. Den 14. Lederfabrikant Carl Albert Herrmann Herzog mit Louise Bertha Wilhelmine Anna Vormann.

**Geburten.**  
Den 28. April. Ein unehel. Sohn, Adolph August. — Frau Wurfabrikant Pauline Waeger eine Tochter, Elise Ida Gertrud. Den 29. Frau Maschinenmeister Marie Dehne einen Sohn, Otto Bernhard. Den 30. Frau Arbeiter Pauline Pain e. L., Auguste. — Frau

Fleischermeister Marie Kießner e. L. Anna Marie. — Ein unehel. Sohn tobtgeb. Den 1. Mai. Fr. Weichensteller Sophie Schwanke e. S. Emil Alfred. — Fr. Schmiedemeister Johanne Wittig e. L., Emilie Elise. Den 2. Frau Schuhmachermeister Auguste Guttmann e. S., Georg Friedrich. D. 3. Frau Schneidermeister Louise Wende e. L., Aloia Angelica. Den 4. Frau Kaufmann Marie Klein e. S., Ernst Hugo Carl. — Fr. Kupferschmiedmeister Sophie Beck e. L., Emma Martha Adia. Den 5. Eine uneheliche Tochter, Anna Marie. Den 6. Frau Wagenführer Auguste Pirche e. L., Marie Hedwig. — Fr. Privatbaumeister Hedwig Fischer e. S., Carl Wilh. Paul. D. 7. Frau Arbeiter Oribowski, Zwillinge. Mathilde Hedwig und Robert Georg. — Frau Wagenbauer Pauline Seidel e. S. Max Paul Carl. — Frau Arbeiter Auguste Werner e. L., Elise Auguste Dittke. Den 8. Eine unehel. Tochter. — Frau Klempnermeister Auguste Peter e. L. Auguste Anna Clara. Den 9. Frau Kaufmann Fanny Spehr e. S. Paul Reinhard Ferdinand. — Frau Arbeiter Henriette Fischer e. S., Carl Ernst. Den 10. Fr. Schafmachermeister Ida Jentsch e. L., Hedwig Ida Francisca. Den 11. Frau Schneidermeister Emma Wendt e. S., Max. Den 12. Fr. Kaufmann Aloia Heisch e. L., Martha Elise Charlotte. D. 13. Frau Fortstauscher Ernestine Jahn e. S. Adolph Carl Alfred. — Frau Fischer Marie Under e. S., Paul Richard Max. — Frau Fleischermeister Ernestine Sturm e. S., August Wilhelm Richard Hirsch.

[5818] Am 18. Mai starb nach vielen Leiden und Schmerzen unsere liebe Schwester, die Jungfrau  
**Henriette Hornig,**  
was wir Verwandten und Bekannten tiefbetruert anzeigen.  
Hirschberg.  
**Die hinterbliebenen  
Schwestern.**  
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3 Uhr, von den Sechshütten Nr. 43 aus, statt.

**Todes-Anzeige.**  
[5785] Am 18. Mai, früh 8 1/2 Uhr, verschied nach langen schweren Leiden im 73. Lebensjahre unser guter, lieber Oatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Lederhändler  
**Johannis Bischoff.**  
Dies zeigen seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an  
Die tiefbetruerten  
**Hinterbliebenen.**  
Wacramann, den 19. Mai 1877.  
Beerdigung Mittwoch, den 23. Mai, früh 9 Uhr.

**Paul Tschiedel,  
Therese Tschiedel,  
geb. Kennert,  
Vermählte.  
Cöln, im Mai 1877.**

[5770] Allen denen, welche unserm innigstgeliebten Bruder, dem königlichen Förster **Eduard Kluge** zu Erdmannsdorf während seiner Krankheit ihre treue Liebe so vielfach bewiesen haben, Sr. Hochwürden dem Hrn. Superintendenten Anderson zu Erdmannsdorf, sowie dem Hrn. Pastor Gittner hier selbst für ihre trostreichen Worte bei der Beerdigung des Verstorbenen, auch allen den zu hiesigen Gräberbegleitern, insbesondere den Hrn. Oberförstern und Förstern, sowie den werthen Mitgliedern des Erdmannsdorfer Begräbnisvereins, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sage ich in meinem wie im Namen meiner vier Geschwister den tiefgefühltesten innigsten Dank.  
Schmiedberg, den 17. Mai 1877.  
**Traugott Kluge,**  
Gasthofbesitzer.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Nothwendiger Verkauf.**  
Die dem Kreisamtsbesitzer **Heinrich Böhm** zu Giesmannsdorf gehörigen Grundstücke: a. Erbtheil am Nr. 1 zu Giesmannsdorf, Kreis Volkenhain und b. c. Acker-Nr. 93 zu Hartmannsdorf, Kreis Landeshut, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation  
am 3. Juli 1877,  
Nachmittags 3 Uhr,  
vor dem Subhastations-Richter an Ort und Stelle zu Giesmannsdorf in dem Erbtheil am Nr. 1 verkauft werden.  
Zu den Grundstücken gehören a. zu Nr. 1 Giesmannsdorf 7 Hectare 61 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 35,70 Thlr. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 45 Thlr., b. zu Nr. 93 Hartmannsdorf, 2 Hectare 88 Ares 80 Quadratmeter nach einem Reinertrage von 5,63 Thlr. veranlagt.

Der Antrag aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 2, während der Amtsstunden eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit angefordert, dieselben zur Vermeidung der Veräußerung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [5548]  
am 4. Juli 1877,  
Vormittags 10 Uhr,  
in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungszimmer, vor dem Subhastations-Richter verkündet werden.  
Volkenhain, den 29. April 1877.  
**Königliche Kreis-Gerichts-  
Deputation.**  
Der Subhastations-Richter.



Wir machen hierdurch bekannt, daß zum Standorte für auswärtige Fleischer, welche an den Wochenmarkttagen hier Fleisch feil halten wollen, der Platz auf der Hirschgraben-Promenade hier selbst, neben dem Buttermarkt-Platz bestimmt worden ist.

Hirschberg, den 11. Mai 1877.

Der Magistrat. Bassenge.

### Bekanntmachung.

[5799] Der Concurß über das Vermögen des Kaufmanns Leopold Schmädt (in Firma G. Jüttner) hier selbst ist durch Schluß-Vertheilung beendet.

Volkenshain, den 1. Mai 1877.  
Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.  
Der Commissar des Concurßes.

Menzel.

[5800] Der Concurß über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Gebauer zu Warmbrunn ist beendet.

Hirschberg, den 11. Mai 1877.

Königliches Kreis-Gericht.  
Erste Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli c. tritt an Stelle des biesseitigen Local-Gütertarifs vom 1. August 1874, des Localtarifs der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn vom 1. September 1871 mit sämmtlichen Nachträgen, soweit diese Tarife Bestimmungen über den Güter-Verkehr enthalten, sowie unter Aufhebung der Tarifsätze zwischen Station Berlin (S. O. C.) und den Stationen der Schlesischen Gebirgsbahn in dem nachbarlichen Gütertarif mit der Berlin-Görlitzer Eisenbahn via Kohnfurt und via Cottbus vom 15. Januar 1872, ferner an Stelle der directen Tarifsätze zwischen Breslau, Liegnitz, Frankfurt a. O. und andern biesseitigen Stationen einerseits, u. b. Halle, Leipzig, Falkenberg und den übrigen Stationen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn andererseits in dem Halle-Cottbus-Schlesischen Verbandtarif vom 15. April 1873 resp. in dem directen Tarif vom 4. Juni 1873 und dem Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Ehringischen Verbandtarif (II. Theil) vom 1. April 1873 ein neuer, theils Ermäßigungen, theils Erhöhungen enthaltender Local-Gütertarif in Kraft, welcher auch die Tarifsätze für die Stationen der hiesigen Karren zur Eröffnung gelangenden Strecke Berlin-Neubrandenburg der Berliner Nordbahn enthält.

Von demselben Zeitpunkt ab finden die neuen Tarifsätze zwischen Berlin (Nieder-Schlesisch-Märkischer Bahnhof) und den Stationen Sorau, Kaufha, Kohnfurt, Heide-Gersdorf, Siegersdorf, Bunzlau, Kaiserwaldau, Gai nau, Arnsdorf, Liegnitz, Spittelndorf, Malisch, Neumarkt, Bissa und Breslau auch Anwendung auf den Verkehr zwischen Berlin (Berlin-Görlitzer Bahnhof) und den vorgenannten Stationen via Cottbus-Sorau; ebenso gelten die neuen Tarifsätze zwischen Berlin (Nieder-Schlesisch-Märkischer Bahnhof) und Station Penzig, sowie den schlesischen Gebirgsbahnstationen mit Ausschluß von Nicolausdorf und Heide-Gersdorf auch für den Verkehr zwischen Berlin (Berlin-Görlitzer Bahnhof) und den vorgenannten Stationen via Cottbus-Görlitz.

Exemplare des neuen Local-Gütertarifes sind zum Preise von 2 Mark, ohne Tariftabellen zum Preise von 1 Mark pro Stück und einzelne Tariftabellen für 0,10 Mark bei den Güter-Expeditionen in einigen Tagen käuflich zu haben; auch können die neuen Tarifsätze schon jetzt in unserem Verkehrs-Bureau, Leipziger Platz Nr. 16/17, eingeesehen werden. [5798]

Berlin, den 16. Mai 1877.

Königliche Direction  
der  
Nieder-Schlesisch-Märkischen  
Eisenbahn.

# Zweites Schlesisches Musikfest.

**Breslau**

am 10., 11. und 12 Juni 1877

im Springer'schen Concert-Saal.

Fest-Dirigenten:

Herr **Ludwig Deppe** (Berlin).  
Herr **Dr. Julius Schaeffer**, Kgl. Musikdirector (Breslau).  
Herr **Bernhard Scholz**, Kgl. Musikdirector (Breslau).

Solisten:

Fräulein **Etelka Gerster** (Pesth) } Sopran.  
Frau **Berta Gerster** (Pesth)  
Fräulein **Adele Asmann** (Berlin), Alt.  
Herr **Dr. Gunz**, Kgl. Kammersänger (Hannover), Tenor.  
Herr **Franz Krolop**, Kgl. Hofopernsänger (Berlin), Bass.

1. Tag:

**Elias**, Oratorium, Mendelssohn.

2. Tag:

**Cantate**, Bach. III. Act „**Armida**“, Gluck.  
Scenen aus „**Golo**“, Bernh. Scholz.  
Sinfonie (C-dur). Mozart.

3. Tag:

Ouverture „**Oberon**“, Weber.  
Scene aus „**Götterdämmerung**“, Wagner.  
**Chorleder**, Schaeffer.  
Ouverture „**Zriny**“, Deppe.  
**Hallelujah**, Haendel.  
Vorträge der Solisten etc.

Abonnement für alle drei Aufführungen für Logen und Balkonplätze, sowie für die ersten 20 Reihen numerirter Stühle à 20 Mk., für die übrigen Plätze à 15 Mark sind vom 12. d. M. ab bei **Theodor Lichtenberg**, Breslau, Schweidnitzerstrasse 30, Billets für Einzel-Aufführungen à 8 Mk. und 6 Mk. nur am Tage selbst ebendort und an der Abend-Kasse zu haben.

Billets zu den öffentlichen Proben à 1 Mk. und Generalproben à 2 Mk. an der Tageskasse vom 8. bis 12. Juni. [5446]

Das Comité des 2. Schlesischen Musikfestes.



### Auction.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werden Donnerstag, den 24. d. M., Nachm. 3 Uhr, im hiesigen Kreisam nachstehende Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft:

- Verschiedene Schränke, Kasten, 1 kupf. Bettwärmer, 1 Butterfaß, Schaffer, Sopha, 2 Her. Gläser, Flaschen, Betten, Tischdecken, verschiedene Tücher, Schürzen u. a. m.

Ordnau, im Mai 1877.  
Der Gemeinde-Vorstand.

### Auction.

Mittwoch, den 23. Mai c., Nachmittags 4 Uhr,

sollen laut Kreisgerichtlichen Auftrages:

- 1 Dreschmaschine mit Göpel,
  - 1 Dreschmaschine ohne Göpel,
  - 2 Siedemaschinen,
  - 2 Rübenschnidemaschinen,
  - 2 Wurfmaschinen und
  - 1 englische Drehrolle [5752]
- gegen Baarzahlung im hiesigen Kreisam hieselbst verkauft werden.  
Hirschdorf, den 18. Mai 1877.  
Der Gemeinde-Vorstand.

[5777] Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts ein Kleiderschrank, 1 Cylinderbureau, ein Sopha, 1 Gebett Betten mit Beitstelle, 1 Commode, in der Wohnung, Nr. 168 hieselbst, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Edmannsdorf, den 18. Mai 1877.  
Der Gemeinde-Vorstand.

### Auction.

Freitag, den 25. Mai, früh um 9 Uhr ab,

findet in Wittwer's Gasthof in Petersdorf der Verkauf von Meubles, als Kleiderschränken, Kommoden, Sophas, Beitstellen, sowie Betten, Lausgerath und Kleidern statt.  
[2464] H. Beeck.

### Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzoglichen Forstrevier **Woschau** sollen im Begehensh Abtheilung XIV nachstehende Holz öffentlich licitando am **Montag, den 28. Mai c.**, von früh 9 Uhr ab, verkauft werden: [5682]

- 64 Hundert trock. Gebundholz,
- 6,83 = hart. Abraumreisig,
- 2,75 = weich. dto.
- 2 Raumm. hartes Scheitholz,
- 26,5 = weich. dto.
- 3 Stk. Nadelholz-Rlöger.

Woschau, den 15. Mai 1877.  
Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectorat.  
Bieneck.

### Holz-Auction zu Nieder-Wiesenthal.

[2470] Freitag, den 25. Mai, früh 9 Uhr ab, sollen an den Seiffenwiesen

- 25 Scheel hartes } Gebundholz,
- 24 = weiches }
- 115 Raummeter Scheite,
- 130 Nadelholz-Rämme

öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Marksteiner, herrschaftl. Förster.

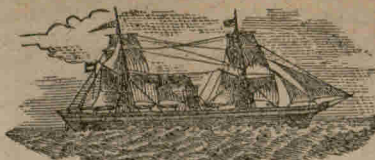
# Norddeutscher Lloyd.

## Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

nach

# BREMEN



# AMERIKA.

nach **Newyork:**  
jeden **Sonnabend.**  
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.  
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**  
23. Mai, 6. Juni, 20. Juni.  
Cajüte 400 M.  
Zwischendeck 120 M.

Im Sommer finden keine Expeditionen nach Neworleans statt.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Zur Ertheilung von Passageheinen zu Original-Preisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt  
**Johanning & Behmer in Berlin, Louiseplatz 7.**  
Nähere Auskunft ertheilt der Agent **Edmund Baerwaldt in Hirschberg.**

Specialarzt für **Magentrankeheiten**  
**Dr. J. Cohn,**  
Breslau, Freiburgerstr. 21.  
Sprechst. 9-11 u. 3-5 Uhr.

**Feuer-, Hagel-, Lebens-, Transport-, Glas-, Unfall-, Reiseunfall- und Vieh-Versicherungen** besorgt unter soliden Bedingungen  
**Edmund Baerwaldt, „zur Fortuna“.** [5823]

Die Ausgabe des „**Voten a. d. Riesengebirge**“ befindet sich bei **Edmund Baerwaldt, „z. Fortuna.“**

**Rud. Mosse's Annoncen-Bureau:**  
**Hugo Kuh in Hirschberg** empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten für alle Zeitungen des In- und Auslandes unter billigster Berechnung. Insertions-Tarife gratis. [5811]

### Für Augenleidende.

Vor zwei Jahren während meines Aufenthalts in Warmbrunn verschlechterten sich meine Augen plötzlich dergestalt, daß ich mit dem Auge wegen eines auf dem Augapfel vorhandenen schwarzen Flecks links gar nichts sah, das rechte, noch brauchbare Auge aber sich mit einem dünnen Schleier bedeckte, der mich jedoch nicht hinderte, obwohl mit Unterbrechung, zu lesen und zu schreiben. Ich brauchte gegen dies Uebel das Stroinski'sche Augenwasser zweimal, Morgens und Abends, ununterbrochen und ganz der beifügigen, gedruckten Vorschrift gemäß, wuch auch die Augen des Morgens früh mit lauer Milch. Seit 4 Wochen bemerke ich, daß der schwarze Fleck auf dem linken Auge verschwunden ist und sich in einen leichten Nebel verwandelt hat, der mich alle Gegenstände erkennen läßt; der dünne Schleier aber auf dem rechten Auge hat sich auch verloren, nur ist dasselbe in dieser Zeitfrist schwächer geworden an Sehraft, wovon der Grund wohl in meinem hohen Alter von fast achtundachtzig Jahren liegen mag.

Ich veröffentliche diesen Hergang zum Troste und zur Nachahmung Derjenigen, die sich mit mir in gleicher Lage befinden. Herr **Stroinski** wohnt Breslau, vor dem Dorthore, Am Wädchen Nr. 11.  
Polnisch-Würbitz. Graf **Reichenbach.**  
Alles Uebrige bekannt. [5775]

**Für Damen!**  
[2460] Durch langjährige Thätigkeit bei einer hohen Dame in den Besitz sechs vorzüglicher Recepte zur Verschönerung und Conservirung des Gesichts, der Hände, Lippen, Zähne, Haare und Augenbrauen gelangt, biete ich dieselben den darauf reflect. Damen gegen Einsendung von 5 Mark an. Adresse:  
**H. Hirsch,**  
Dresden,  
Friesengasse Nr. 8 11.

### Ergebene Anzeige.

[2314] Nachdem ich meinen Wohnsitz von hier nach Hirschberg verlegt und daselbst mit dem heutigen Tage ein **Commissions- und Agentengeschäft** Herrenstraße Nr. 2a eröffnet habe, halte ich mich einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zur Vermittlung u. Aufnahme von Käufen aller Art, der Ausführung von Disembreibungen, von Hypotheken u. Wechsel-Angelegenheiten unter strengster Discretion mit der Bitte empfohlen, mit das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerk in bewahren zu wollen.  
Alt-Jannowitz, den 15. Mai 1877.  
**Heinrich Schmidt.**

### Künstliche Zahngebisse!

beste Sorten, von schönem Aussehen, werden naturgetreu, gut passend und zum Kauen vollständig brauchbar, eingeseht bei **Rudolf Müller,**  
[5792] Schönau, Markt Nr. 75.

### Spec.-Arzt Marcuse

**Görlitz, Hospitalstraße 8,** heilt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders **Ausfluß** Pollutionen, Schwächzustände, Impotenz, Krausleiden. 30jährige Praxis. [218]

### E. Gelsler's

Atelier für künstl. Zähne etc. empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum von **Solkensbain** und Umgegend einer gütigen Beachtung. [5767]

### Hotelz. Zacken.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine **Bade-Anstalt** eröffnet und empfehle dieselbe, sowie meine **neu renovirte Gesellschafts-Zimmer** einer gereignen Beachtung. [5827]  
Hirschberg, den 19. Mai 1877.

### Privat-Impfungen

[5813] Dienstags, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung **Promenade 3.**  
**Dr. Lucas.**

### H. Ende.

### Epilepsie

(Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). — Bereits über 9000 behandelt. [5340]



Die Agentur der Metall- und Glasbuchstaben-Fabrik von Koch & Bein in Berlin befindet sich bei **Edmund Baerwaldt**, „zur Fortuna“ in Hirschberg i. Schl. [5824]

### Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Verloosung von Thieren und gewerblichen Gegenständen sind folgende Gewinne auf die hier bezeichneten Nummern gefallen und zwar:

**A. Pferde.** 32 Stück auf Nummer: 304, 827, 2314, 2403, 2413, 3469, 3813, 5691, 7048, 7498, 8879, 9038, 9313, 9947, 10,785, 11,377, 11,427, 11,484, 11,783, 12,180, 13,183, 13,197, 13,220, 14,050, 14,184, 14,141, 15,131, 15,744, 16,970, 17,379, 17,569, 17,705.

**B. Rinder.** 44 Stück auf Nummer: 99, 848, 2557, 2949, 3438, 3554, 3672, 3737, 6058, 6244, 6413, 7019, 7888, 8694, 9009, 9744, 9769, 9974, 10,140, 10,844, 11,095, 11,120, 11,442, 11,913, 12,360, 12,747, 12,939, 13,333, 14,155, 14,184, 14,466, 14,853, 14,892, 15,147, 16,769, 16,960, 17,096, 17,111, 17,148, 17,345, 17,369, 17,500, 17,627, 17,695.

**C. Schweine.** 9 Stück auf Nummer: 2746, 3978, 7761, 9197, 10,371, 11,364, 14,202, 15,361, 16,002.

**D. Schafe.** 17 Stück auf Nummer: 3281, 3663, 3928, 5081, 6233, 9503, 9564, 9595, 10,793, 13,242, 13,904, 13,961, 14,450, 15,197, 15,875, 16,290, 16,377.

**E. Federvieh** 8 Stück auf Nummer: 5681, 5826, 7735, 12,479, 13,315, 13,965, 17,225, 17,602.

**F. Ackergeräte und gewerbliche Gegenstände.** 63 Stück auf Nummer: 109, 515, 789, 1049, 1092, 1697, 1896, 2100, 2118, 2225, 2328, 2460, 2661, 2674, 2907, 3026, 3559, 4184, 4245, 4819, 5134, 5190, 5847, 5892, 6140, 6270, 6465, 8191, 8561, 8876, 9110, 9470, 9622, 9760, 10,159, 10,390, 10,463, 10,901, 10,916, 11,324, 11,494, 11,712, 12,460, 12,607, 12,612, 12,671, 13,290, 13,773, 14,000, 14,431, 14,651, 14,697, 14,905, 14,935, 15,036, 15,881, 16,029, 16,274, 16,693, 16,817, 16,818, 17,515, 17,643.

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Lieg n i k, den 15. Mai 1877.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins.

**Dr. Birnbaum, Hoffmann-Scholtz, Liman, Scherzer, Schneider.** [5745]

## Bad Wurzelndorf

an dem böhmisch-schlesischen Grenzflusse Iser, im Zuge der von Reichenberg über Tannwald und Neuwelt nach Schreiberhau u. Hirschberg fahrenden Straße gelegen.

**Eisenbahnstation Tannwald an der S.-N.-D. V.-B.**

**Eröffnung der Saison am 15. Mai.**

Schwefelhaltige Eisenquellen und Moorbäder gegen Gicht und Rheumatismus, periphere Neuralgien und Lähmungen mit bestem Erfolge vielseitig angewendet.

Kräftigende Waldbluft, neu hergestellter Cursalon und Veranda, Restauration und comfort. ble Wohnungen gut und billig. Auskunft ertheilt

**Med. Dr. S. Klein,**

Badearzt.

[5778]

**En gros ! Cigarren! En detail**

großartige Auswahl, in allen Preislagen und feinsten Qualitäten, Meerschaum- und Weichselholzspitzen, die neuesten Muster, Cigarretten und türk. Tabake aus den größten Fabriken, Kautabak, deutsch und amerikanisch, Stralsunder Spielkarten, Kreuznacher Napé und andere Schnupstabake, echten wurmstichigen alten Rollenvarinas, sowie deutsche Rolltabake empfiehlt

**Edmund Baerwaldt,**

„zur Fortuna“.

[5822]

[2459] Eine alte und zwei neue

**Wangeln**

stehen zum Verkauf bei Stelmachermeister. Besser in Straupitz.

Selterser- u. Sodawasser

in Flaschen und Ballons zum Auskaut empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

## August Ahrberg'sche Hausmittel für Landwirthe u. Pferdebesitzer.

**I. Drüsen bei Pferden.**

a. Drüsenpulver **Littera A.** in Original-Packeten pro Pack 1 M.  
b. Drüsenpulver **Littera B. I.** in Original-Packeten pro Pack 1 Mark.

**II. Abmagerung bei Pferden, Rindvieh und Schweinen.**

Fresspulver in großen Original-Packeten pro Pack 1 Mark.

**III. In der Mastwirthschaft.**

Milch- und Mastpulver großes Pack 1 Mark.

**IV. Schulterlähme, Lähmung der Hinterfüße, Kreuzlähme, Sehnen-Ausdehnung bei Pferden.** Resstitutions-Fluid, Preis pro Flasche 1 M. 50 Pf.

**V. Zur Verhütung des Hufspaltes.**

Hufschmiere, Preis pro Krause 1 M.

Gebrauchs-Anweisung ist jedem Packete und Flasche beigebrucht. **Entsachen: Die August Ahrberg'schen Hausmittel** sind von mir einer gründlichen Untersuchung unterworfen worden. Das Resultat ist ein sehr günstiges, denn diese Hausmittel bestehen sämmtlich aus reinen, unverfälschten, kräftig wirkenden Stoffen und sind mit großer Sorgfalt nach den Regeln der Kunst bereitet. [5779]

Bei der so rationellen Zusammensetzung dieser Hausmittel unterliegt es keinem Zweifel, daß die Anwendung derselben den entschiedensten besten Erfolg haben wird; daher können dieselben zu dem Zweck, zu dem selbige bestimmt sind, mit vollem Recht empfohlen werden.

**Chemnitz in Sachsen.**

**Dr. G. A. Graefe,** Chemiker und Technolog.

Vorstehende durchgehends vorzügliche Hausmittel sind von den besten Chirurgen empfohlen und wurden zum Theil seit 25 Jahren mit bestem Erfolge angewendet.

Bei Bestellungen von 10 Mark und darüber erfolgt die Zusendung von der Fabrik franco.

**Fabrik und General-Depôt:**

Gebhardtsdorf in Schlesien.

**August Ahrberg.**

Niederlagen halten in Hirschberg **Carl Oscar Galle**, in Schweidnitz **Reinh. Biestert**, in Freiburg **Franz Hellmich.**

[3249] Gegen Gicht, Rheuma, rheum. Zahn- u. Kopfschmerz, Magenkrampf, Gliederschwäche, besonders bei Kindern, Lähmungen, Gliederschmerzen, nicht aufgebrochenem Frost, Rückenschmerz u. empfiehlt die Apotheke **Neu-Gersdorf**, **Sachsen, stärkenden Nervenbalsam**, à Fl. 50 Pf. Zu beziehen mit vielen Dankschreiben Gefällter in Hirschberg durch **M. Guder**, Löwenberg **W. Weinert**, Landeshut **Rudolph.**

**!! Für Raucher !!**

offert die Cigarrenfabrik von

**Th. Fehlemann,** Langstraße 17,

[2442] seine **Habana**, das Stück 20 Pf., **El Cisne** dito 10 = **Meda Regalia** d. St. 10 = **La Patria** das Stück 8 = **Cabinet** dito 5 =

Ein neues Bienenhaus ist zu verk. in Nr. 12 zu Schildau.

**Frische Preßhefe**

offert [5693] **M. Guder.**

Täglich frische Milch, sowie schönen Tafelhonig bei [5826] **von Mosch.**

## Spargel

empfehlte **C. Dytz**, Handelsgärtner.

## Kinderwagen

zu den billigsten Preisen empfiehlt [5785] **A. Koch**, Warmbrunn.

## Eine Leihbibliothek

von 2200 Bänden ist für 60 Thlr. zu verkaufen [2449] Hirschberg, äußere Burgstr. 6.

[2450] 2 Flügelinstrumente in Tafelform v. Mahagoni, sowie 1 Kirschbaum-Couliffentisch sind billig zu verkaufen. Hirschberg, äußere Burgstraße 6.

## Zur gütigen Beachtung.

[2448] Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

**Metall-, Eisen- und Fichten-Särge**

in allen Größen und Farben zu möglichst billigen Preisen

**Oscar Pauksch,**

Hirschberg, äußere Burgstr. 6. Der Transport auf das Land wird auf Wunsch mit besorgt. **D. D.**



Von meinem gut assortirten **Cigarrenlager** empfehle als ganz besonders beachtenswerth u. A.:

- Apollo Nr. 40, Espana Nr. 45 u. Regarda Nr. 46 zu 40 Mark,
  - Liberta's Nr. 47, Uymann II Nr. 53 und Henry Klay Nr. 50 zu 45 Mark,
  - Excellent Nr. 58, Hab. Manilla Nr. 57 und Flor de Tabacos Nr. 61 zu 50 Mark,
  - Kaiser Wilhelm I Nr. 72, Abocado Nr. 66 und Amistad Manilla Nr. 68 zu 60 Mark,
  - Bendiction Nr. 76, H. Uymann I Nr. 79 und Esqoufita Nr. 77 zu 66 Mark
- u. s. w. bis **200 Mark** pro Mille.

**Emil Jaeger,**  
Langstraße 22.

[5736]

Welche Einreibung empfehlen Sie mir bei Reizen — Rheuma — Gicht u. s. w. als wirklich zuverlässig?

Allemal **Lampert's**

**bewährten Balsam.**

[145]

Die Eisenhandlung von

**TEUMER & BOENSCH**

Schildauer-Straße 1 u. 2,

empfeilt in bester Qualität zu den allerbilligsten Preisen:

**Feldschmieden u. Bohrmaschinen,**  
neuester Construction, [5825]

**Schraubstöcke, Feilen, Bohrknarren, Schneidekluppen, Schraubenschlüssel, Thürdrücker in Bronze, Messing, Horn u. Eisen, Thür- u. Fensterbeschläge, alle Sorten Drahtnägel.**

**Sämmtliche Artikel zum Ofenbau. Küchenausgüsse, gußeiserne Fenster, Haus- u. Küchengeräthe zc.**

**Prämürte engl. Drehrollen**

mit schmiedeeiserner Zahnstange in verschiedenen Größen stets am Lager. Billigste Preise. [5807]

Liegnitz. **Friedrich Teichert, Maschinenfabrik.**

**== Echte steyerische ==**

**Senfen und Sichel**  
in bekannter guter Qualität,

**Werksteine, sowie Drahtnägel,**

[5795]

**Ofenbau-Artensilien, Schaufeln und Spaten,**

**Werkzeuge in größter Auswahl**

empfeilt billigst die

**Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- u. Farbenhandlung von Ferd. Siegert**  
in **Bolkenhain.**

An Frau Mathilde Ringelhardt in Gohlis bei Leipzig.

Durch Anwendung Ihres vorzüglichen Heil- und Zugpflasters\*) wurde ich in kurzer Zeit von einem schmerzhaften Fagübel, meine Frau von rheumatischen Kopfschmerzen befreit.

Ich ersuche Sie dies zu veröffentlichen, um ähnlich Leidenden Hilfe verschaffen zu können. Den 20. September 1874.

**Gottfried Schmidt,** Stellmacher  
in Birngrüg bei Dirschberg in Schlesien.

[5774]

\*) **Est**

**M. RINGELHARDT**

und

der Schuß-

Marke

mit dem Stempel

auf den Schachteln zu beziehen, a 50 und 25 Pf. (mit Gebrauchs-anweisung) aus der **Adler-Apothete (O. Röhr)** in Dirschberg; aus den Apotheten der Herren: **D. Castelsky** Warmbrunn; **F. von Bötticher** Petersdorf; **A. Müller** Greiffenberg; **D. Körner** Löwenapothete und allen Apotheten in Görlitz; **C. Birckholz** Waldenburg, sowie aus den Apotheten in Marklissa, Landau, Niesky, Reichenburg, Rangenbils, Seidenberg, Löwenberg, Bunzlau, Liegnitz, Goldberg, Sirligau, Jauer, Gottesberg, Reichenbach in Schl., Neumarkt, Breslau (Königsmarkt-Apothete) zc. — Fabrik von **M. Ringelhardt** in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße Nr. 18.

NB. Um das **echte** zu bekommen, verlange man das **Ringelhardt-Glöckner'sche** Pflaster, aber dessen vorzüglichste Heilkraft beweise, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheten ausliegen.

**Der Ausverkauf**

von **Cigarren** und **Tabaken** aus dem Nachlasse des Herrn **Th. Bieger** wird ununterbrochen fortgesetzt und mache ich Cigarren-Fabrikanten, sowie die Kunden des Verstorbenen und Alle, welchen an einer guten, billigen Cigarre etwas gelegen, darauf aufmerksam.

[5592]

**E. A. Zelder.**

**Kaiser-Raffinade, ff. Dampf-Caffee, Feigen-Caffee und Gesundheits-Caffee Tafel-Reis, Feinstes Speiseöl, Weinessig, sowie sämmtliche Colonial-Waaren**

[5789]

in den besten Qualitäten empfiehlt billigst

**Max Matthes,**  
Petersdorf bei Warmbrunn.

**Diebes-Vorrichtungen, Haustelegraphen, Blitzableiter**

fertigt nach den neuesten Systemen der Mechanik, bei solidesten Preisen, die herzogl. Braunschw. Hof-Schlosserei

**C. Goerth, Breslau,**

[5057]

Nicolaisstraße 62.



# Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János.

Dieses natürliche Mineralwasser, durch **Liebig** (1870) und **Bunsen** (1876) analysirt ist laut Gutachten der ersten ärztlichen Autoritäten das

**vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer**, ein schon bei kleinen Quantitäten sicher und schmerzlos wirkendes, eröffnendes Mittel, milde im Geschmack und dem Magen unschädlich selbst bei fortgesetztem Gebrauche. Seit Jahren bewährt als besonders wirksam:

- bei habitueller Verstopfung und daraus sich entwickelnden Folgeübeln;
- bei habituellen Congestionen nach dem Gehirne, den Lungen u. s. w.;
- bei Blutstauungen in den Unterleibs-Organen und den sogenannten Hämorrhoidalalleiden;
- bei Krankheiten der weiblichen Geschlechts-Organen;
- bei allgemeiner Fettleibigkeit wie bei fettiger Entartung des Herzens und der Leber;
- die übeln Folgen einer Ueberladung des Magens werden rasch gehoben.

**Niederlagen in allen Mineralwasser-Depôts.**

Um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten, wird gebeten, ausdrücklich „**Hunyadi János Bitterwasser**“ oder einfach „**Saxlehner's Bitterwasser**“ zu verlangen.

**Andreas Saxlehner, Budapest.**  
Eigentümer der „Hunyadi János-Bitterquelle.“

[4831]

Wess. Citronen, 100 Stück  
8 Mark; süß. Pfäumenmaß, Pfd.  
35 Pf.; ungar. Schwarz, Pfund  
70 Pf.; Bruch-Chocolate, Pfund  
75 Pf. bei [5810]

**Albert Plaschke.**

**Haarzöpfe,**  
Chignon, Scheitel, Haarhutschmücke,  
Broches, Ohrgehänge, Armbänder, Blumen  
und Bänder fertigt billigst  
**Anna Hotter,**  
Wärnbrunn,  
Zielerstraße (Schloßmühle).

Feine und rein schmeckende Coffees,  
gebrannt per Pfd. von 2 Mark bis 1,40  
Mk., sowie schöne rothe Coffees preis-  
würdig bei **M. Suder.**

[2429] **Krebse** zu haben bei  
**Fr. Günther.**

**Kieler  
Speckbücklinge**  
bei [5820]  
**E. Wendenburg.**

**Für Krämer!**  
Düten und Beutel  
empfiehlt sehr billig [2252]  
**Carl Klein.**

Frische Füllung natürlicher  
Mineralbrunnen, Biliner,  
Carlsbader, **Hunyadi  
János Bitterwasser** etc. etc.  
empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

**Eine Mangel**  
verkauft [2451]  
**Oscar Paukisch, auß. Burgstr. 6.**

**Zum Verkauf**  
sehen ein gut gehaltener Cidestranz  
zu zwei Maß, mit zwei Bierhähnen, sowie  
mit Raum zu Flaschen und Fleisch, fer-  
ner 5 Pfd. Gartenstühle u. Garten-  
tische, sowie ein großes Firmenschild.  
Näheres bei [5758]  
**Herrmann Thomas**  
in Wärnbrunn.

## Selbst den schwindenden Lebens- kräften leuchtet noch Hoffnung.

An den Kaiserl. und Königl. Vorkieferanten Hrn. Joh.  
Hoff in Berlin. Du tram, 6. Februar 1877. Ihr Malz-  
extract-Gesundheitsbier bekommt meiner am schwachen Magen  
leidenden Frau außerordentlich gut. G. Berl. — Die auf  
ärztliche Verordnung bei meiner an einem sehr bedenklichen  
Brustleiden krank darniederliegenden Mutter angewandten  
Hoff'schen Malzpräparate haben in ihrer Heilwirkung unsere  
Hoffnung bedeutend übertroffen. Die schon erlöschenden  
Lebenskräfte haben sich zusehends wieder gehoben und jetzt  
kann meine Mutter gar nicht mehr ohne Ihr herrliches Malz-  
extract-Gesundheitsbier leben. Bitte daher (Bestellung).  
G. Wau in Berlin, Spandauerstraße 2.

Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** in Sirschberg,  
**A. Kahle** in Wärnbrunn, **Ed. Neumann** in Greiffen-  
berg, **Rich Jaenisch** in Schönau, **Julius Hall-  
mann** in Schmiedeberg. [5773]



## Paulcke's Gicht- und Heil-Papier

mit Salicylsäure — mit ausführl. Gebrauchsanwei-  
sung. Von vortrefl. Wirkung gegen Rheumatismus,  
Gicht, Hexenschuss, Entzündungen, Ver-  
letzungen, Brandwunden u. Frostbeulen.  
Nur leicht, wenn jede Rolle Fabrikmarke u. Facsimile R. H.  
PAULCKE trägt. — Zu bezieh. direct u. franco gegen Mehr-  
einsendung von 10 Pf. in Briefmarken, sowie durch jede  
Apotheke u. Droguenhandlung. à Rolle 50 Pf. u. 1 M.

Seine seit 40 Jahren als beste anerkannte

## Seidene Müllergaze (Beuteltuch)

empfiehlt

**Wilhelm Landwehr in Berlin C.,  
Brüderstraße Nr. 4.**

Ältester Fabrikant dieses Artikels in Deutschland.

**Prämirt:  
Goldene Medaille Moskau 1872.**

Silberne Medaillen:  
Berlin 1844, Paris 1855, Cöln und Stettin 1865, Paris 1867,  
Leipzig u. Wittenberg 1869, Honorable Mention, New-York 1853.

## Wiederverkäufern

hatte mein reichhaltiges Lager neuester  
**Gratulationskarten  
und Pathebriefe**  
zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

**Julius Seifert,**  
Sirschberg,  
Bahnhofstraße Nr. 6.

Concentr. Restitutions-Fluide,  
Butterpulver mit Gebrauch's-  
Anweisung, a Pack 40 Pf.,  
Milch- und Nuzenpulver, ge-  
prüft, [5580]  
empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Zuverlässigster

## Führer

durch das Riesengebirge

und seine Anstalten  
mit besonderer Berücksichtigung  
der Bäder

Wärnbrunn, Johannsbad,  
Flinzberg u. Liebowitz.  
Mit Karte.

## Sirschberg

und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein für  
Besucher d. Sirschberger Thales.

**Bertermann's Gedichte**  
in schlesischer Mundart.  
Vierte Auflage.

Zu haben in der Expedition des  
**Boten a. d. Riesengebirge.**

**Somnopathische Apo-  
theken**, für Menschen und Thiere  
in allen Größen, sowie alle homöopathi-  
schen Mittel im Einzelnen, homöopathische  
Ächer verkauft

[191] **Dunkel,**  
Sirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

[5793] Mehrere Schock Oaserstroh  
sind noch zu verkaufen bei

**Oetreibschänker Eckert**  
zu Volkenhain.

[2447] Von Mittwoch den 23. d. M. ob  
empfiehlt ich täglich frische Wollen.  
Wittwe **Toussier** auf dem  
Cavalierberge.

## Papier-Servietten

mit elegantem Firmendruck  
liefert zu billigsten Preisen die  
**Buchdruckerei**

der Actien-Gesellschaft Voto  
a. d. Riesengebirge,  
Sirschberg, Schildauerstr. 31.

[5689] 200 Centner gutes gesundes

**Gerstenstroh**  
sind im Ganzen oder einzeln zu zeit-  
gemäßen Preisen zu verkaufen bei  
**Bernhard Sachs**  
in Jauer.



### Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [2227]  
Gicht und Rheumatischen  
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals-  
und Zahnschmerz, Kopfs-, Hand- Knie-  
gicht, Gliederreihen, Rücken- u. Lendenweh.  
In Packeten zu 1 Mark u. halben  
zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei  
**Paul Spehr**, Langstraße und  
**M. Guder**, Gerichtsgasse.

[5579] Zu Wädern empfehlt.  
Kali-Schwefelleber,  
Seesalz, echt,  
Stahlfugeln, ganz,  
dto. Pulver,  
Kreuznacher Mutterlauge,  
Kiesernadel-Öel,  
dto. Extract  
die Apotheker in der Langstraße.

**Wein Getreide- und  
Commissionsgeschäft**  
hatte bestens empfohlen.  
**E. Werner** in Hirschberg,  
[2365] Sandbezirk.

**Der Wahrheit die Ehre!**  
[3431] Jahrelang beim Kaufmann  
Herrn G. C. Franke hier selbst als Gast  
verkehrend, tranken wir Unterzeichneten,  
fortwährend an Appetitlosigkeit und  
Magenkatarrh Leidenden, den  
**R. F. Daubig'schen Magenbit-  
ter**, der uns so vorzügliche  
Dienste geleistet hat, daß wir  
vollständig von diesem Uebel befreit  
sind. Da uns andere Hilfe von ansehn-  
lichen nicht befreien konnte, so halten  
wir es für unsere Pflicht, dieses wirk-  
lich gute Getränk allen unseren  
Mitmenschen warm zu empfehlen.  
Cottbus, den 19. December 1876.

**Oscar Coeuger,  
Emil Engler,**  
Locomotivführer, a. d. Berl.-Görlitz. Bahn.  
**R. F. Daubig'scher Magen-  
bitter**, zubereitet von dem Apotheker  
**R. F. Daubig** in Berlin, Neuen-  
burgerstraße 28, a. Bl. 1 Mt., ist  
stets echt zu haben bei Herrn **Paul  
Spehr** in Hirschberg i. Schl.,  
Herrn **Gustav Simon** in Schmiede-  
berg i. Schl. und Herrn **Adalbert  
Weiß** in Schönan.

**Englische  
Gesundheits-Pillen**  
tausendfach bewährtes Heilmittel für  
Krankheiten wie Fieber, Verstopfung,  
Unverdaulichkeit, Bleich-, Gelb-  
und Wasserstucht, Unterleib-, Haut-,  
Leber-, Hämorrhoidalleiden etc., auch  
in den hartnäckigsten Fällen  
erprobt, per Schachtel 2 u. 80 S.  
Apotheker **Ch. Thannar** in **Hol-  
deck** (Bayern).

[5782] Neu und gebrauchte  
**Bettfedern,**  
alle Sorten Kleidungsstücke, Schuhe und  
Ettel, sowie einen großen Schrank  
verkauft billigst  
**A. Rinkel**, Warmbrunn,  
Polgisdorferstr.

## Alein assortirtes Lager von Roth-, Rhein-, Ungar- und Mosel-Weinen

halte bestens empfohlen.

**Max Matthes,**  
[5790] Petersdorf bei Warmbrunn.

### Geschäftsverkehr.

## Bräuerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr practische, complete  
Bräuerei-Einrichtung ist veränderungs halber sofort für  
den Taxwerth von nur **1500 Mark** baar zu ver-  
kaufen. Den im Brauereifach Unbekannten wird voll-  
ständige Anleitung, sowie die Bereitungsweise des Berliner  
Weißbiers gratis beigegeben.

Nähere Anfrage an **R. Stoermer** in Bunzlau  
zu richten. [5465]

[5779] Eine gute pupillarisch sichere  
Hypothek von  
**21,000 Mark,**  
à 50/0 ist per Johann zu cediren.  
Offerten bitte man bei **Paul  
Grätz** in Schweidnitz niederzulegen.

**1500 Thlr.**  
werden zur ersten Hypothek pr. 1. Juli  
auf eine ländliche Besizung gesucht.  
Gefällige Offerten unter Chiffre **V.  
A.** in der Expedition des „Boten“  
erbeten. [235]

**Geld zur Ausbille auf Zeit**  
von 50 bis 500 Thlr. erhalten Ges-  
chäftsleute und Grundstücksbesizer von  
hier und außerhalb bei mäßiger Provi-  
sion. Nachweis erteilt. [2468]  
**Julius Krause**, Commissionair  
dunkle Burgstraße 3.

**Die Stelle Nr. 98**  
zu Neusendorf bei Landeshut mit  
23 Morg. nahe liegendem Acker und  
Wiese ist sofort aus freier Hand zu  
verkaufen. Näheres beim Besitzer  
**Wilhelm Kummier.**

### Verkauf eines rentablen Mühlen-Grundstücks.

[2428] Eine Mühle, du röhreng  
massiver Holländer, von besonders guter  
Mahlfähigkeit und mit sicherer Randschaft,  
in sehr guter Geschäftslage, nahe an  
Stadt und Bahn, mit 3 massiven We-  
bäuden, auch auf Wunsch 30 Morgen  
bestes Land, Weizenboden, ist mit sämmt-  
lichem lebenden und todtten Inventarium  
gegen Anzahlung von 2000 Thlr. Ver-  
hältnißhalber zum sofortigen Verkauf  
nachzuweisen von  
**Ceidel** in Abt.-Kaiserwaldau.

### 1 Gerichtskretscham nebst Mühle. Gasthof,

[5725] In einem großen belebten  
Orte mit vielem Fremdenbesuch ist ein  
der einzige am Orte, mit Ausspannung,  
Fremdenzimmer, schönen Garten-Anla-  
gen, Kesselkeller, dergleichen die dazu ge-  
hörige Wassermahlmühle mit neu-  
gebauntem Werk und eingerichteter guter  
Bäckerei, sowie sämmtlichem Inven-  
tarium Familienverhältnisse halber billig  
zu verkaufen. Preis 7500 Thlr., An-  
zahlung 2500 Thlr. Näheres unter  
**A. B. 12** postlag. Peterwaldau  
bei Reichenbach.

[2366] Mehrere Güter, Gasthöfe,  
Häuser und Ziegelei-Grundstücke  
sind mir zum Verkauf, als auch zum  
Tausch übertragbar worden.  
**E. Werner** in Hirschberg,  
Sandbezirk.

**Eine Gärtnerstelle**  
in Malwalbau ist mit 15 bis 20  
Morgen Acker und Wiese, sowie guten  
Gebäuden zu verkaufen. Näheres in  
**Nr. 13** beim Eigenthümer. [2387]

Ein großes [5804]  
**Schlachthaus**  
nebst Stallung, sowie Laden und Wohnung  
ist zum 1. Juli e. in Görlitz, Ber-  
linerstraße Nr. 2, zu vermieten.  
**Ludwig Schulz.**

[5746] Das **Faus Nr. 646** zu  
**Goldberg**, unterm Gerberberge, mit  
ca. 2 Morgen Acker und Garten ist aus  
freier Hand zu verkaufen. Näheres bei  
dem Besitzer selbst.

**Das Hotel zum  
„Waldschlößchen“**  
auf dem Cavallerberge in Hirsch-  
berg i. Schl., welches 14 Fremden-  
zimmer, Saal und mehrere Gesellschafts-  
zimmer enthält, mit Gesellschaftsgarten  
und Colonnade, ist mit sämmtlichem neuen  
Inventarium an einen zahlungsfähigen  
Käufer zu verkaufen und kann auf Wunsch  
zu Johann übernommen werden. An-  
zahlung 15,000 Mark. [5861]  
Hirschberg in Schlesien.  
Der Besitzer  
**J. Timm.**

[2367] Ein in frequentem Geschäfts-  
orte gelegenes, massiv gebautes  
**Haus**  
mit zwei Verkaufsläden und einer großen,  
sehr eingerichteten Restauration ist  
bei sehr solider Anzahlung sofort zu  
verkaufen. Hypothekenstand fest. Näher.  
durch **E. Werner**, Sandbezirk.

[5815] Eine am Fuße des Steinbergs  
in Lauban gelegene  
**Villa**  
ist zu verkaufen. Bedingungen, Zeichnung  
und Erläuterung sind in der Expedition  
des „Boten“ einzusehen.

### Verkauf einer Villa in Schlesien.

[5525] Eine selbst gebaute, im besten  
Zustande befindliche, höchst komfortabel  
eingerichtete und bald bezugsfähige Villa,  
enthaltend 11 Stuben, Salon, Bade-  
zimmer mit Wasserleitung und vielem  
Geigelaß, nebst Stallgebäude und einem  
parthartig angelegten, ca 5 Morgen  
großen Garten, mit gänzlichem Aus-  
blick auf den ganzen Gebirgskamm, dicht neben  
dem königlichen Schlosspark zu **Ed-  
mannsdorf** gelegen, gerichtlich auf  
24,676 Thlr. abgeschätzt, ist für nur  
15,000 Thlr. besonderer Umstände wegen  
sichthändig zu verkaufen durch  
Rechts-Anwalt **Aschenborn**  
in Hirschberg.

**Beachtenswerth.**  
[5587] Wegen hohem Alter bin ich  
Willens, meinen hier selbst belegenen  
Gasthof zum „**Weissen Löwen**“ zu-  
gleich Gerichtskretscham, unter sehr  
annehmbaren Bedingungen sofort zu  
verkaufen. Der Gasthof ist von mit  
neu erbaut und das Besizthum 36 Jahre  
in meinen Händen.  
Gefällige Anfragen erbitte direct an  
mich, den Besitzer, zu senden.  
**Chr. Küffer**, Gasthofbesitzer  
in Hermsdorf u./R.

**Verpachtung.**  
[5201] Ein fein eingerichteter  
**Gasthof**  
in bester Lage des Hirschberger Thales,  
mit lebhaftem Verkehr, Fremdenzimmern,  
Stallung etc. ist wegen anderweitigen  
Unternehmungen des Besitzers bald zu  
verpachten. Erforderliche Caution 1200  
Mark. Näheres durch Herrn  
**R. Pohl** in Hirschberg,  
Bl. Burgstr. 14.



Zu pachten gesucht eine Schleifmühle mit genügender Wasserkraft. Adressen mit Angabe erbittet [5805] M. Rabe, Berlin C., Rosenstr. 13.

**Verloren!**

Eine Kiste, enthaltend die Namen der Mitglieder des Frauenvereins, ist verloren worden und wird gebeten, dieselbe abzugeben bei [5817]

Frau Pastor **Heneckel**, Inspector- und Franzstrassen-Gasse, Bla Lkw m.

[2478] Verloren wurde am Sonnabend Vormittag auf dem Wege von der Bergstraße Nr. 5 bis auf den Cavallerberg ein schwarzes Sammettäschchen mit Portemonnaie, Schlüssel und Taschentuch. Wegen Belohnung abzugeben Bergstraße 5, 1. Etage.

[2482] Ein Portemonnaie mit Inhalt ist auf hiesiger Straße gefunden worden und gegen Erstattung der Infertionsgebühren in Empfang zu nehmen bei

**Zimmer,**

Gemeinde-Vorsteher in Hermsdorf u. R.

[2438] Eine jugendliche Dachsbündin hat sich am Mittwoch Hospitalstraße 9 eingekunden und ist dieselbe gegen Erstattung der Infertionsgebühren und Futterkosten dieselbst abzugeben.

**Vermietungen.**

**2 herrschaftl. Villen**

mit Garten, in bester Lage Hirschberg sind billig zu verkaufen. — Herrschaftliche Wohnungen von 4 und 6 Zimmern mit Garten sind per Johann zu vermieten.

Hirschberg i. Schl. [5660]

**J. Timm, Baumeister.**

[5613] In meinem auf das Comfortabelste eingerichteten Hause, Mühlenstraße Nr. 27 hier, sind der 1. und 2. Stock, bestehend aus je 5 Zimmern, Küche und erstordentlichem Belegwerk, auch mit Gartenbenutzung, sowie 2 kleinere Wohnungen zu vermieten und bald oder Johann zu beziehen.

F. A. Reimann, Hirschberg.

**Cavalierberg Nr. 3**

ist ein Haus mit 4 möbl. Zimmern und Gartenbenutzung 3. verm. [2440]

[2325] Die im Sella'schen Hause, Gerrenstr. 19, hieselbst befindliche Werkstatt, worin bisher die Schlosserei mit bestem Erfolge betrieben worden, und welche auch zu jeder andern gewerblichen Anlage geeignet, ist von Joh. d. 3. ab zu verpachten. Näheres hierüber bei

Wittne **Hellge** dieselbst.

**Sommerwohnungen**

für Kurgäste und Touristen mit bester Verpflegung zu billigen Preisen im Hotel „zum Waldschlößchen“ auf dem Cavallerberge in Hirschberg in Schlesien.

Anmeldungen nimmt unterzeichneter Besitzer entgegen. [5659]

**J. Timm.**

**Große Localitäten,**

in welchen über 20 Jahre ein Möbel-Magazin gewesen, ist sofort oder 1. Juli zu vermieten. [2474]

J. L. Pariser's Wittwe, 5. Zucklaube 5.

[2453] Eine Stube nebst Küche und Beigelaß ist an eine einzelne Dame zu vermieten bei Fr. Hiescher, Maler, dunkle Burgstr. 1

2435] Ich suche zum 1. Juni e. einen gemüthlichen Stubencollegen **E. Goldhardt**, Schmiebergerstraße Nr. 23.

[2466] Eine Stube mit Kammer ist zu vermieten **Hellerstraße 9.**

2465] Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Veranda und allem Zubehör ist zu vermieten bei **Kollnitsch**

5802] In Agathensfeld, Belsen-Willa, Cavallerberg 1, sind noch möbl. Wohnungen mit Küche und schöner Aussicht im Ganzen oder getheilt auch einzelne Stuben zu vermieten. Näheres bei der Visiterin Frau Oberlehrer **Agathe Kugner**, geb. Baumann, „Agathensfeld“, Cavallerberg 1 bei Hirschberg.

**Arbeitsmarkt.**

**Malergehilfen**

sowie [2297]

**Delfreier**

sind in dauernde Beschäftigung bei

**J. Ansorge,**

Maler in Hirschberg i. Schl.

**Ein Kunstgärtner,**

24 Jahre alt, unverb., wissenschaftlich gebildet, selbstthätig und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zum 1. Juli bei einer herrschaftl. Stellung. Offerten erbeten unter **S. N. 50** postlagernd Hirschberg i. Schl. [2422]

**2 Schuhmachergehilfen,**

gute Arbeiter, sind in dauernde Beschäftigung bei **Schulmachersstr. Hirt**, [5780] **Warmbrunn.**

[2439] Ein geübter Eisendreher findet sofort dauernde Beschäftigung in der Maschinenbauanstalt von **E. Klose** in Verbitzbors.

[5363] Ein unverheirateter Kutscher, mittlerer Figur, gewisser Cavallerist, kann sich zum Eintritt pr. 1. Juli melden. **Hugo Jaekel** in Lauban, Falkstraße Nr. 1.

[2375] Ein zuverlässiger Mühlkutscher wird gesucht und ertheilt nähere Auskunft **Rüder** im gold. Löwen zu Hirschberg.

[5789] Ein nächster, fleißiger, in der Viehwirtschaft gut erfahrener Viehschlepper, der eine Caution von 150 Mark stellt, kann sich zum sofortigen Eintritt oder für 1. Juli melden. **Wirtschaftsamt Hohenpetersdorf** bei Hohenfrieberg.

[5739] Einen tüchtigen, ordentlichen **Schäferknecht**

sucht der Johann Dom'n. **Niemig-Kauffang**, Kr. Schönau.

5740] Einen verheirateten **Wiewirth** sucht Dom. **Eisferdsdorf** bei Lauban, Post Hohenpetersdorf.

2434] **Gesucht** wird zum **Alleindienen** eine gefesehe Person, welche mit der Wäsche und allen sonstigen häuslichen Arbeiten vertraut ist. Hohes Solat wird zugesichert. Eintritt zum 2. Juni e. gewünscht.

Frau **Marie Ziese**, Dampfsteigerl bei Herr von Treckow zu Gunnersdorf bei Hirschberg i. Schl.

2445] Eine junge, anständige **Kellnerin** wird bald gesucht vom **Deut. Comptoir M. Otto**, Zucklaube 7.

Eine **Köchin** wird zum 1. Juli e. auf's Land gesucht **Auengasse 3.**

5737] Ich suche zum 2. Juli e. ein fleißig s, ordentliches u. reinliches Mädchen als **Köchin** und ein ebensolches als **Schleußerin**, welche die Behandlung der Wäsche gründlich versteht. **Warmbrunn**, Ziehsenstraße.

**Marie Liedl**, geb. Wiedemann, „Marienhof“.

[2350] Ein einfaches, junges Mädchen, das im **Kochen** geübt, auch Kenntnisse von der Landwirtschaft hat, sucht vom 1. Juli ab Stellung als Stütze der Hausfrau. Näheres zu erfahren bei **Hotelführer Herrn Thamm** in Hirschberg oder bei **Laborent Zölfel** in Krummhübel.

Ein zuverlässiges **Dienstmädchen** wird zum 1. Juli gesucht von **Frau de Lalande**, [2430] Hirschberg, Helligergasse Nr. 2.

[2467] Ein ordentliches Mädchen, welches die Küche und Wäsche versteht, wird zum 1. Juli gesucht **Promenade Nr. 28.**

[2461] **Vermieths-Comptoir** von **A. Taurk**, Schulstraße Nr. 9, weish geehrten Herrschaften brauchbare, mit guten Ansehen versehene **Dienstmoten** aller **Branchen** nach. Gesucht werden dieselbst **Kinderrfrauen, Köchinnen, Schleußerinnen, Hausmädchen** und **Mägde**. [2461]

5699] Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen **Antritt einen Lehrling**. **C. Math**, Bolkenhain i. Schl.

**Bergnügungskalender.**

**Hotel „drei Berge“.**

Dienstag, den 22. Mai, zur Eröffnung meines neu eingerichteten Gartens **großes Concert** der Warmbrunner Capelle unter Leitung des Musikdirectors **Herrn F. Elger**. **Anfang 4 Uhr.**

[6479] **Entre 30 Pf.** **J. Klamt.**

**Die gute Stube**

der **deutschen Bierhalle**, Bahnhofstraße 53, wird hierzu bestens empfohlen, für **Erquickungen** ist stets geforgt. Die **Herrn Touristen** werden besonders darauf aufmerksam gemacht. [2472]

**E. Eggeling.**

**J. Klamt's**

**Hotel „zu den 3 Bergen.“**

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene **Anzeige**, daß mein [2326]

**Concert- und Gesellschafts-Garten** von jetzt ab eröffnet ist, für gute **Spelen** und **Getränke** etc., sowie **prompte Bedienung** wird stets gesorgt sein. In recht zahlreichem **Besuch** desselben ladet ergebenst ein **J. Klamt.**

**Mohaupt's Restaurant, Schmiedebergerstr. 21,**

empfeilt den geehrten Herrschaften seinen der **Neuzeit** entsprechenden **schattigen Gesellschaftsgarten**, **Restaurant à la carte** zu jeder **Tageszeit**, **reingehaltene Weine**, ausgezeichnete **Biere**. **Täglich** **frische Maidomse** auch **außer dem Hause**. **Neueste Krüge & Depeschen** des **Wolf'schen Telegraphen-Bureaus**.

**Wittagstisch**

(Hausmannsloß) in der **deutschen Bierhalle**, vom 1. Juni ab. **Abonnenten** wollen sich **geställigst** melden bei [2473] **E. Eggeling.**

**Den zweiten Pfingst-Feiertag Tanzmusik,**

wozu **freundlichst** einladet [5814] **W. Görlach** im **schwarz. Hof.**

**Den 2. Pfingstfeiertag Tanzmusik,**

wozu **freundlichst** einladet [5794] **F. Gabler** im **langen Hause.**

[2437] Den 2. **Pfingstfeiertag** ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **W. Adelph** im **Schleßhaus.**

[2457] Den 2. **Feiertag** **Tanzmusik** bei **G. Friebe** im „**Rynast**“.

[5772] Den 2. **Feiertag** **Tanz** bei **C. Jeuchner.**

**„Waldschlößchen“**

**Cavallerberg.** Montag, den 2. **Feiertag**, **Tanzvergnügen**, wozu **ergebnst** einladet [2443] **G. Tschörner.**

Für **diverse** gute **Biere** und **Speisen** wird stets **Sorge** tragen **D. D.**

[2446] Den 2. **Feiertag** **Tanzmusik** bei **Wittne Tengler**, Cavallerberg.



### Reichsgarten.

Den 2. Pfingst-Feiertag  
**Tanzmusik,**  
den 3. Pfingst-Feiertag  
**Flügel - Unterhaltung,**  
wozu freundlichst einladet [2425]  
**Oscar Kobes.**

Den zweiten Pfingst-Feiertag  
**Tanzmusik,**  
wozu ergeblichst einladet [2458]  
**Becker** in Straupß.  
Anfang 4 Uhr.

Den 2. Pfingst-Feiertag  
**Tanzmusik**  
im **Cunnersdorfer Kretscham.**

**Gasthof zur Schneekoppe**  
in Cunnersdorf.

Den 1. Pfingstfeiertag  
**CONCERT.**

Anfang 4 Uhr. Entre 1 Sgr.  
Den 2. Pfingstfeiertag  
**Tanz,**  
wozu freundlichst einladet [5796]  
**Gustav Koppe.**

[2454] Den 2. Pfingstfeiertag ladet  
zur **Tanzmusik** ergeblichst ein  
**Vogel** in Hartau.

**Weirichsberg.**  
zur **Tanzmusik** freundlichst ein  
**H. Werner.**

**R. Hüttig's**  
**Hotel Victoria** in Warmbrunn  
hält sich bestens empfohlen.

**Theater in Warmbrunn.**

[5724] Sonntag, den 20. Mai. Zur  
Eröffnung der Bühne. Der  
Goldbauer, oder: Im bayerischen  
Hochlande. Ländliches Charakterbild  
in 3 Acten, mit einem Vorspiel in 1  
Act von Charlotte Birch-Pfeiffer. 1. Act:  
Ein Hochzeitstest in der Ramsau. 2. Act:  
Der brave Tonl. 3. Act: Das gold'ne  
Kreuzl. 4. Act: Der Brunnen im  
Goldhof.  
Montag, den 21. Mai. Zum 1.  
Male, ganz neu. Der Hypochonder.  
Lußspiel in 4 Acten von Gustav v. Moser.  
Bis Donnerstag bleibt die Bühne ge-  
schlossen.  
Donnerstag, den 24. Mai. Auf Ver-  
langen: **Wein Leopold.** Lebens-  
bild mit Gesang.

Zu steten Streben, dem hochgeehrten  
Publikum nur das Neueste und Beste  
der dramatischen Bühnen-erzeugnisse vor-  
zuführen, glaube ich, die mir stets ge-  
schäntete freundliche Theilnahme am sicher-  
sten erhalten zu können, wenn ich fort-  
fahre, den gerechten Ansprüchen und  
Wünschen des geehrten Publikums nach-  
zukommen. Ich empfehle mein Theater-  
Institut der Gunst des Publikums,  
**Ernst Georgl.**

### Berger's Branerei in Würgsdorf.

Sonntag, den 1. Pfingst-Feiertag  
**Großes Garten-Concert**

vom  
**Trompeter-Corps des Oberschl. Feld-Artillerie-  
Regiments Nr. 21,**

unter Leitung des Stadtstrompeters Hrn. R. Peschel.  
Anfang 4 Uhr. — Entre 40 Pf. [5768]  
Billets a 30 Pf. sind vorher in Volkenhain bei Herrn  
Kaufmann **Kunick** und Herrn **Haasner** zu haben.

### Hotel „Stadt Petersburg“ in Dresden, an der Frauenkirche,

in der Nähe des Königl. Hoftheaters, der Museen u. Brühl'schen  
Terrasse, zunächst den Landungsplätzen der Dampfschiffe, mit guten  
Betten und vorzüglicher Küche, feinen Bieren und Weinen, wird  
unter Zusicherung reeller und flotter Bedienung dem reisenden  
Publikum bestens empfohlen. Hofachtungsvoll [2846]

**Friedrich Strecker, Besitzer.**

### Restaurant Scholzenberg.

Montag, den 2. Feiertag,  
**Morgen-Concert**  
Nachmittags

### Tanz.

Dienstag, den 3. Feiertag,  
**Pfingstschießen.**  
Hierzu ladet ergeblichst ein [5809]  
**Hermann Hügen.**

### Kurjaal Warmbrunn.

Sonntag, den 20. Mai,

### CONCERT

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.  
**Hermann Scholz.**

### Warmbrunner Branerei.

**II. Feiertag.**  
Montag, den 21. Mai,  
**Abend-**

### CONCERT

Anfang 7 Uhr.  
Entre 30 Pf. [5812]

Nach dem Concert **TANZ.**

### Gasthof zum „weißen Löwen“ in Hermsdorf u. R.

Den zweiten Pfingst-Feiertag  
**Tanzmusik,**

wozu ergeblichst einladet [2463]  
**Chr. Rüsser.**

[5816] Den 2. Pfingst-Feiertag  
**Tanzvergügen**  
im weißen Adler zu Warmbrunn.

### Zur Tanzmusik

ladet den 2. Pfingst-Feiertag er-  
geblichst ein [2478]  
**Joplich** in Böhndorf.

[2441] Den 3. Pfingstfeiertag ladet  
zur **Tanzmusik** ergeblichst ein  
**Schöps** in Stönsdorf

Montag, den 2. Pfingstfeiertag  
**Tanzmusik,**  
wozu ergeblichst einladet [2424]  
**J. Trenker** in Verbißdorf

[2426] Den 2. Feiertag **Tanzmusik**  
bei **Matwald** in Schilbau.  
Anfang 4 Uhr.

### R. Sommer's

Gasthof in Hermsdorf u. R.  
Den 2. Pfingst-Feiertag  
**Tanz.**

[2432] Den 2. Pfingstfeiertag ladet  
zur **Tanzmusik** ergeblichst ein  
**Jacob** in Hermsdorf u. R.

[5776] Dienstag, den 3. Pfingst-  
Feiertag ladet zum **Schmalbier** er-  
geblichst ein  
**Tschentscher** in Voigtendorf

[2431] Den 2. Pfingstfeiertag ladet  
zur **Tanzmusik** ergeblichst ein  
**F. Rüsser** in Oitzendorf.

Den 2. Pfingst-Feiertag  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet [5781]  
**Kretschmer** in Reibnitz.

### Militär- und Krieger-Berein.

Die Kameraden werden ersucht, Dienstag, 11 1/2 Uhr, im  
Parade-Anzug am Ausmarsch zum diesjährigen Königsweihen der  
Schützengilde theilzunehmen. [5819]

Versammlungsplatz Markt Nr. 49.  
**Der Vorstand.**

Den 2. Feiertag **Tanzmusik** bei  
[2409] **Weidenhain** in Gohberg.

Zu dem am 22. Mai stattfindenden  
50-jährigen Dienst-Jubiläum des Herrn  
Cantor **Schäfer** in Selffersdau ladet  
Nachmittags 4 Uhr alle Freunde und  
Bekannte des Jubilars zu einem

### Tänzen

freundlichst ein [5771]  
**F. Schröter.**

[5791] Den 2. Pfingstfeiertag ladet  
zur **Tanzmusik**

freundlichst ein  
**C. Köhler** in Schönwalbau.

[2438] Den 2. Feiertag **Tanzmusik**  
bei Witwe **Rüsser** i. Gammerswaltau.

Auf Montag, den 2.  
Pfingst-Feiertag, ladet  
zur **Tanzmusik**  
und frischem Maltrant  
ergeblichst ein [2423]  
**A. Fiedler**  
in Jarnowitz.

[2427] Den 2. Pfingstfeiertag **Tanz-**  
**musik** bei **Zimmermann** i. Jarnowitz.

[5808] Einem weichen Publikum von  
Pangendöls und Umgebung zeige hier-  
durch ergeblichst an, daß ich meinen Gasthof  
„**zum deutschen Hof**“  
eröffnet habe und bitte daher um recht  
zahlreichen Besuch.  
Langeröls, den 17. Mai 1877.

**Herrn. Hennig.**

Den 2. Pfingstfeiertag  
**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet [5807]  
**W. Menzel** in Wergsdorf  
bei Landeshut.

### Bereins-Anzeigen.

### Concert-Anzeige.

**Stadttheater zu Jauer.**

Mittwoch, den 23. Mai e,  
Abends 7 Uhr,

Aufführung des

### Elias,

Oratorium von Felix Mendelssohn  
Bartholdy,  
vom [5706]

### Jauer'schen Gesang-Berein,

unter Mitwirkung  
auswärtiger Solisten und der  
Capelle des

Königs-Grenadier-Regiments.  
Billets sind in W. Schultze's Buch-  
handlung (P. Hirke) in Jauer zu haben.